

POLIZEI

NIEDERÖSTERREICH

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



Österreichische Post AG
GZ 02Z030400 M
Aumayer Druck & Verlags GmbH & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing



2/2018

Die

POLIZEI

NIEDERÖSTERREICH



Rekrutierungsoffensive gestartet

Abschied von
GrInsp Peter Almesberger

Polizeisanitätäusbildung

Aktuelles

- 2 Bezirkstour finalisiert!
- 3 Grenzüberschreitendes Treffen
- 4 Geiselnahme als Übungsannahme
- 6 Einsatzübung in Lilienfeld
- 7 Zwei Morde in Niederösterreich geklärt
- 8 Klärung schwerer Straftaten in NÖ
- 10 Rekrutierungsoffensive gestartet
- 12 Umstellung auf das neue „ELKOS“
- 14 Erfolgreiches Frühlingskonzert der Polizeimusik NÖ
- 15 Auszeichnung für AbtInsp iR Engelbert Grubner
- 16 Auszeichnungsfeier bei der LPD NÖ
- 18 Neue Kommandanten bei der LPD NÖ

Neues aus den Bildungszentren

- 20 Sicherheitsakademie – Ausmusterungsfeier in St. Pölten
- 22 Verstärkung für die Polizei NÖ
- 24 Treffen mit neuen Mitarbeitern
- 26 Neue Ausbildung in der .SIK: Fahrtechnik-Instruktor (FTI)

Verabschiedung in den Ruhestand

- 27 Amtsdirektor Regierungsrat Hubert Milchrahm verabschiedet sich!
- 29 ChefInsp Johannes Dollfuss – der Kapitän übergibt das Ruder
- 30 Major Martin Hofbauer – Versetzung in den Ruhestand

Geburtstage

- 31 General der Gendarmerie iR Alois Weichselbaum – 80. Geburtstag
- 33 Obst Josef Gassner – 70. Geburtstag
- 34 BezInsp iR Alois Peneder – 90. Geburtstag
- 35 AbtInsp iR Karl Berger – 85. Geburtstag
- 35 ChefInsp iR Rudolf Simon – 80. Geburtstag
- 36 GrInsp iR Franz Kissner – 80. Geburtstag
- 37 ChefInsp iR Alfred Noschiel – 75. Geburtstag
- 37 GrInsp iR Alois Krenn – 75. Geburtstag
- 38 AbtInsp iR Hans Steinwendtner – 75. Geburtstag
- 39 AbtInsp iR Karl Koza – 70. Geburtstag
- 39 GrInsp iR Leopold Diem – 70. Geburtstag
- 42 GrInsp Egon Schabus – 70. Geburtstag
- 42 GrInsp iR Reinhold Seidl – 70. Geburtstag

Verstorben

- 43 General Engelbert Bruckner - Nachruf
- 44 GrInsp Peter Almesberger – Nachruf

Personelles

- 46 Personalnachrichten vom 1. Februar 2018 bis 30. April 2018

Kriminalprävention

- 49 „GEMEINSAM.SICHER in deiner Schule“ – Siegerehrung im NÖ Landhaus
- 51 „GEMEINSAM.SICHER zur Arbeit“
- 52 „GEMEINSAM.SICHER in den besten Jahren“

- 53 „GEMEINSAM.SICHER mit SPAR“

- 54 „GEMEINSAM.SICHER“ im Rahmen der Spatenstichfeier der A5

- 54 Radfahrertipps

Polizeiseelsorge

- 56 Polizeiseelsorge für die LPD Niederösterreich neu aufgestellt
- 57 Polizeiwallfahrt nach Mariazell – Ankündigung
- 58 Blaulichtmesse in Weissenkirchen

Historisches

- 60 Das Tempo im Straßenverkehr, ein viel strapaziertes Thema, einst und jetzt. Teil 3

Magazin

- 64 Hunderte Motoren brummen für den guten Zweck
- 66 Flight Operatoren der Alpinpolizei – dem Himmel ganz nah!
- 70 Wenn jede Sekunde zählt!
- 73 Motorrad-Grundkurs 2018 in der RAAB-Kaserne Mautern
- 76 Girls' Day 2018
- 77 Österreich/Tschechien – Polizei-Doppel-Tennisturnier
- 78 IPA – Niederösterreich auf Besuch bei EUROPOL in Den Haag
- 79 Hochstress in Kennelbach



2/2018 ·
Juni 2018

Herausgeber:

Landespolizeidirektion für Niederösterreich
3100 St. Pölten, Neue Herrngasse 15

Redaktion:

Dieter Höller, Tel. 059 133/ 301110;
E-Mail: dieter.hoeller@polizei.gv.at
Markus Zuwah, Tel. 059 133/ 301115,
E-Mail: markus.zuwah@polizei.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Die Redaktion (sofern im Einzelfall nicht besonders gekennzeichnet) und die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Exekutive Niederösterreichs (farblich gekennzeichnete Sonderteil)

Medieninhaber und Hersteller:

Aumayer Druck- u. Verlags Ges.m.b.H. & Co KG,
5222 Gewerbegebiet Munderfing Nord,
Tel. 07744/20080, Fax DW 13
E-Mail: office@aumayer.co.at

Informationsblatt für die Angehörigen des Aktiv- und Ruhestandes sowie für die Freunde und Förderer der Exekutive Niederösterreichs.

Anzeigenleitung und Kontakt:

Leopold Blumauer,
Tel. 0660/5857171, Fax 0660/335857171
Email: l.blumauer@agentur-blumauer.at

Titelfoto:

Foto: LPD NÖ/D. Höller

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

D. Höller, M. Zuwah, J. Baumschlager, K. Kogler, G. Baumgartner, R. Schwaigerlehner, B. Neumeyr, H. Holub, M. Weinkirn, E. Tragschitz, R. Berger, W. Schwaigerlehner, B. Zöchbauer, A. Strondl, C. Krimmel, F. Ladengruber, J. Marksteiner, D. Rath, H. Schmutzner, H. Oberklammer, K. Nestelberger, M. Matousovsky, P. Pennerstorfer, R. Mader, H. Kraus, T. Fressner, D. Rath, M. Hochgerner, R. Groll, M. Simbürger, A. Reis, W. Hornik, A. Weichselbaum, H. Albrecht, S. Frank, T. Dürr, G. Pflügler

HINWEIS:

Copyright:
Angegebener Copyright-Hinweis des jeweiligen Fotos, sonst „Landespolizeidirektion NÖ“
Aus sprachlichen Gründen werden geschlechtsbezogene Bezeichnungen manchmal nur in einer Form verwendet. Damit ist keine diskriminierende Bedeutung verbunden.
Beiträge von Bediensteten der Landespolizeidirektion Niederösterreich geben die persönliche Meinung des Verfassers/der Verfasserin wieder.

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2018:

15. August 2018

„Die Polizei in Niederösterreich“ ist ein Informationsblatt für die Angehörigen des Aktiv- und Ruhestandes, dessen Inhalt sich hauptsächlich mit Personalnachrichten und Mitteilungen aus dem Dienstgeschehen befasst sowie für die Freunde und Förderer der Exekutive Niederösterreichs.

Bezirkstour finalisiert!

„Ich bin stolz, Teil eines professionellen Teams zu sein.“

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Nach Absolvierung meiner Tour durch Niederösterreich stelle ich fest, dass der Anspruch einer professionellen, modernen und engagierten Polizei nicht nur unser Anspruch ist, sondern tatsächlich hier in Niederösterreich von allen Polizistinnen und Polizisten gelebt wird. Insbesondere die enge Zusammenarbeit mit den Bezirkshauptmannschaften, mit den Gerichten, mit den Gemeinden und Bürgermeistern ist ein Zeichen, dass die Polizei hier in Niederösterreich ganz nahe an den Menschen ist.

Ich bin stolz, Teil eines so professionellen Teams zu sein!



Ihr Konrad Kogler

Grenzüberschreitendes Treffen!

Am 9. April 2018 kam es im Polizeikooperationszentrum Drasenhofen zwischen Landespolizeidirektor Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler und dem tschechischen Polizeidirektor des südmährischen Kreises, Oberst Leos Trzil, zu einem Treffen.

Bei dem informellen Gespräch lobte Konrad Kogler die ausgezeichnete und gut funktionierende Kooperation in der grenznahen polizeilichen Zusammenarbeit.

„Es ist sehr wichtig, dass sich die eingesetzten Polizeibeamten untereinander kennen und wir weiter in die sprachliche Ausbildungs- und Kommunikation investieren. Der technische Fortschritt und die Digitalisierung sind große Themen der kommenden polizeilichen Zusammenarbeit“, so Konrad Kogler.

„Die Zusammenarbeit mit den österreichischen Kollegen findet auf sehr hohem Niveau statt, wodurch sehr viele Kriminalfälle geklärt werden konnten. Die gemeinsame Koordination ist wichtig und wird weiter durch weitere Projekte gefördert“, so Leos Trzil.



Konrad Kogler im Interview

Als konkrete weitere Projekte wurden die Umsetzungen von gemeinsamen grenzüberschreitenden Einsatzübungen, der Einsatz von digitaler Sprachübersetzung sowie der Einsatz von Flugdrohnen im Bereich der tschechischen Seite besprochen.

Zum Abschluss des Gespräches wurden am tschechischen Grenzkontrollpunkt die bereits eingesetzten technischen Einsatzmittel der

tschechischen Behörden besichtigt. Dabei wurde ein Herzschlagdetektor zur Feststellung von geschleppten Personen in Transportern sowie ein spezieller Bus zur Überprüfung von Dokumenten präsentiert. Weitere Gespräche mit gegenseitigen Einladungen zur Vorstellung der Einsatzleitzentralen wurden vereinbart.

Foto: LPD NÖ/O. Greene

*Kooperationsgespräch
am Grenzkontrollpunkt
Drasenhofen*



Geiselnahme als Übungsannahme

In einem leerstehenden Gästehaus in Willendorf, Bezirk Neunkirchen, wurde am 20. Februar 2018 eine bewaffnete Geiselnahme nachgestellt. 120 Einsatzkräfte von Polizei, Justizwache, Roten Kreuz und Feuerwehr nahmen an der Übung teil.

Übungsannahme war die Flucht eines Gefangenen der Justizanstalt Gerasdorf mit anschließender Geiselnahme eines Justizwachebeamten. Angenommen wurde außerdem, dass der Bedienstete durch den Täter verletzt wurde.

„Die Einsatzkräfte müssen auf jeden Vorfall vorbereitet sein. Man kann nicht wirklich vorhersagen, wann es notwendig ist, dass eine Person geborgen werden muss, weil sie verletzt wurde, oder wann es notwendig ist, dass wir die Feuerwehr einsetzen, weil es beispielsweise zu einem Brandereignis kommt. Dabei gilt es auch die anderen Einsatzkräfte entsprechend zu schützen“, erklärte Landespolizeidirektor Mag. Mag (FH) Konrad

Kogler gegenüber den zahlreichen Pressevertretern.

„Es ist wichtig, dass die Polizei mit den Blaulichtorganisationen – Rotes Kreuz und Feuerwehr – gemeinsam übt, um im Anlassfall gewappnet zu sein“, so der Direktor für Spezialeinheiten MR Bernhard Treibenreif, MA.

„Die Übungsannahme sieht vor, dass die Geisel verletzt wird. Das heißt, wir haben die Versorgung der Geisel sicherzustellen. In dem Szenario könnte es aber auch zu realen Verletzungen von Übungskräften kommen. Daher haben wir einen Bereitschaftsdienst mit einem Notarzt vor Ort“, sagte der Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes, General Josef Schmoll, BA.

„Die Justiz legt besonders großen Wert auf die Sicherheit der Bevölkerung. Damit wir diese gewährleisten können, ist eine gute Zusammenarbeit mit Polizei, Rettung und Feuerwehr besonders wichtig“, ergänzte der stellvertretende Justizwachekommandant

der Justizanstalt Gerasdorf, KontrInsp Michael Heiling.

Nachdem die verletzte Geisel vom Einsatzkommando Cobra befreit und in Sicherheit gebracht wurde, legte der Täter im Inneren des Gasthauses Feuer. Nach dem Zugriff und anschließender Festnahme des Täters wurde das Feuer von der Feuerwehr gelöscht.

Bei der anschließenden Nachbesprechung der Übung im Haus der Freiwilligen Feuerwehr Willendorf sprach die Bezirkshauptfrau von Neunkirchen, Mag.^a Alexandra Grabner-Fritz, den Einsatzkräften für ihr Agieren höchsten Respekt aus.

Bezirkspolizeikommandant Obstlt Johann Neumüller, der auch als Übungsleiter auf der Bezirksleitstelle Neunkirchen fungierte, bedankte sich ebenfalls bei seiner Ansprache bei allen eingesetzten Kräften und hob die sehr gute Zusammenarbeit hervor.

Die Übung wurde von der zahlreich anwesenden Bevölkerung aus Willendorf aufmerksam beobachtet.

Foto: LPD NÖ/ORF NÖ

Bergung der verletzten Geisel





Michael Heiling, Konrad Kogler, Alexandra Grabner-Fritz, Josef Schmoll, Gerald Haider



Festnahme des Geiselnehmers durch Einsatzkräfte der EKO Cobra/DSE



LPD Konrad Kogler im Gespräch mit Angehörigen der EE NÖ



Reges Medieninteresse



Polizei und Justizwache Schulter an Schulter

Einsatzübung in Lilienfeld – Vernetzung

Notärzte, Sanitäterinnen und Sanitäter des Roten Kreuzes, Bedienstete der Bezirkshauptmannschaft sowie Polizeikräfte des Bezirkes Lilienfeld und des Einsatzkommandos Cobra/DSE nahmen am 13. April 2018 in Lilienfeld an einer Einsatzübung teil. Übungsannahme war eine Geiselnahme mit verletzten Personen im Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld.

Die Bewältigung derartiger Situationen erfordert eine enge Vernetzung aller Akteure. Durch Übungsmaßnahmen wird diese Zusammenarbeit gefördert bzw. forciert und eine wesentliche Voraussetzung für den Einsatzerfolg geschaffen.

Ziel der Einsatzübung war es unter anderem, polizeiliche Taktiken zu überprüfen, das Zusammenwirken der Organisationen abzustimmen sowie Entscheidungs- und Kommunikationsabläufe zwischen den miteinander vernetzten Stellen zu erproben. Mit der Einsatzübung wollen die beteiligten Organisationen in Lilienfeld für den Ernstfall vorbereitet sein. Der Direktor des EKO Cobra/DSE MR Bernhard Treibenreif, MA sagte zur Übung: „In diesem Bereich kann Sicherheit nur durch gemeinsame Anstrengungen gewährleistet werden!“

Ein weiterer Schwerpunkt der Übung war die Sichtung und Versorgung mehrerer realistisch dargestellter schwerverletzter Personen durch das Sanitätspersonal des EKO Cobra/DSE und des Rettungsdienstes und auch hier die Kommunikation bei der



1. Reihe: Michael Hochgerner, Martin Hochreiter, Bernhard Treibenreif, Franz Kemetmüller.
2. Reihe: Josef Kronister und dahinter Brigadier Hannes Gulnbrein mit Einsatzkräften des Roten Kreuzes und EKO Cobra/DSE

Übergabe. Dazu DI(FH) Martin Hochreiter, Bezirkskommandant des Roten Kreuzes für den Bezirk Lilienfeld und Mitglied der Übungsleitung: „Gerade bei derart seltenen, auch für die Rettungskräfte potentiell gefährlichen Einsätzen sind gemeinsame realitätsnahe Übungen unbedingt notwendig.“

Auch für die Bediensteten der Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld (einige waren auch als Geisel-Darsteller engagiert) war es eine ungemeine Erfahrung, wie mit solchen Situationen umgegangen werden muss. Bezirkshauptmann Mag. Franz Kemetmüller:

„Durch solche realitätsnahen Übungen aller Beteiligten wird man für derartige Vorfälle, die sich natürlich niemand wünscht, sensibilisiert und auf verschiedene Verhaltensmuster geschult.“

Die erste Bilanz der Übung ist von allen Seiten als durchwegs positiv zu bewerten. In den kommenden Tagen und Wochen werden die Abläufe und Erkenntnisse der Übung einer genaueren Analyse unterzogen.

Foto: LPD NÖ/ O. Greene

Zwei Morde in Niederösterreich geklärt

In Niederösterreich ereigneten sich innerhalb kurzer Zeit zwei aufsehenerregende Mordfälle. Bedienstete des Landeskriminalamtes Niederösterreich, Ermittlungsbereich Leib/Leben, konnten in Zusammenarbeit mit der Tatortgruppe des Landeskriminalamtes und den Polizeibediensteten der örtlich zuständigen Dienststellen beide Verbrechen rasch klären.

Bei einer kurzfristig einberufenen Pressekonferenz am 29. März 2018 präsentierten der Erste Staatsanwalt und Pressesprecher der Staatsanwaltschaft Korneuburg, Dr. Friedrich Köhl und Oberstleutnant Michael Renghofer, BA, leitender Beamter des Landeskriminalamtes NÖ, die Ermittlungsergebnisse zu beiden Taten.

Friedrich Köhl wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen der Polizei und der Staatsanwaltschaft hin und gratulierte den ermittelnden Beamten zu der raschen Klärung der beiden Straftaten.

„Durch die intensiven und umfangreichen Ermittlungen und Spurensicherer, sowie die hervorragende Zusammenarbeit mit den Polizistinnen und Polizisten der örtlich zuständigen Dienststellen und der Staatsanwaltschaft Korneuburg konnten die beiden Morddelikte rasch geklärt werden“ so Michael Renghofer.

Mord in Schwechat geklärt – Ein Beschuldigter in Haft

Nachdem Verwandte einer 33-jährigen Frau aus Schwechat am 27. März 2018, gegen 21.00 Uhr, bei der Polizei die Anzeige erstatten hatten, dass die Frau nicht erreichbar sei, wurde von Bediensteten des Stadtpolizeikommandos Schwechat eine Wohnungsöffnung veranlasst. Nach der Öffnung der versperrten Tür durch die Feuerwehr konnte die 33-Jährige tot auf dem Boden liegend aufgefunden werden. Da das Opfer mehrere Stiche aufwies wurde die Amtshandlung vom Landeskriminalamt Niederösterreich, Ermittlungsbereich Leib/Leben und der Tatortgruppe übernommen.

Seitens der Staatsanwaltschaft Korneuburg wurde die Obduktion des Opfers angeordnet.

Aufgrund umfangreicher Ermittlungen durch die Kriminalbeamten und der gesicherten Spuren, konnte der 31-jährige Ex-Lebensgefährte des Opfers als Beschuldigter ausgeforscht werden. Der Beschuldigte legte bei seiner Einvernahme 29. März 2018 ein umfangreiches Geständnis ab.

Dabei gab er an, dass er am 26. März 2018, gegen 10.00 Uhr, vom Opfer mit einem Messer attackiert worden zu sein. Er habe sich gewehrt und anschließend mit einem Küchenmesser

auf das Opfer eingestochen. Der Tat soll ein Streit vorausgegangen sein.

Die Obduktion ergab, dass insgesamt fünfmal auf das Opfer im Bereich der Brust und des Rückens eingestochen worden war.

Die beiden Kinder waren während der Tat nicht in der Wohnung anwesend und haben von der Tat nichts mitbekommen.

Der 31-jährige Beschuldigte fuhr nach der Tat mit den beiden Kindern und seiner Partnerin zu einem geplanten Urlaubsaufenthalt ins Waldviertel.

Bei der Tat hat sich der Beschuldigte an einem Finger verletzt. Diese Verletzung verheimlichte der 31-jährige seiner Partnerin und den Kindern während der Fahrt zum Urlaubsort. Er ließ die Verletzung später im Landesklinikum Amstetten versorgen.

Der Beschuldigte wurde über Anordnung der Staatsanwaltschaft Korneuburg in die dortige Justizanstalt eingeliefert.

Mord im Gemeindegebiet von Schrattenthal geklärt – Bezirk Hollabrunn

Ein 54-jähriger Mann aus dem Bezirk Hollabrunn stach am 29. März 2018, zwischen 08.30 und 09.00 Uhr, in einem Einfamilienhaus im Gemein-



Pressekonferenz mit Medienvertretern



Friedrich Köhl, Michael Renghofer, Johann Baumschlager

degebiet von Schrattenthal im Zuge einer verbalen Auseinandersetzung mit einem Küchenmesser mehrmals auf seine 48-jährige Gattin ein und tötete sie dadurch.

Anschließend rief er über Notruf die Rettung, die sofort die Polizei verständigte.

Beim Eintreffen der Bediensteten der Polizeiinspektion Zellerndorf befand sich der 54-Jährige am Tatort. Er wurde vorläufig festgenommen.

Die Amtshandlung wurde vom Landeskriminalamt Niederösterreich, Ermittlungsbereich Leib/Leben und der Tatortgruppe übernommen.

Der Beschuldigte zeigte sich bei seiner Einvernahme durch die Kriminalbeamten umfassend geständig.

Er wurde über Anordnung der Staatsanwaltschaft Korneuburg in die dortige Justizanstalt eingeliefert. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde auch eine Obduktion des Opfers angeordnet.

Foto: LPD NÖ

Klärung schwerer Straftaten in NÖ/Wien

Ein mehrfach einschlägig vorbestrafter 54-jähriger Mann aus Wien Ottakring konnte nach Auswertung von Tatortspuren als Beschuldigter zu einem bewaffneten Raubüberfall vom 19. Oktober 2017 auf das Postamt Breitenfurt im Bezirk Mödling ausgeforscht und festgenommen werden. Er verweigert dazu die Angaben, ist jedoch geständig, an einer erpresserischen Entführung am 29. April 1995 in Wien beteiligt gewesen zu sein.

Raubüberfall auf die Postfiliale in Breitenfurt/Bezirk Mödling:

Der 54-Jährige wird beschuldigt, am 19. Oktober 2017, gegen 12:00 Uhr die Postfiliale in Breitenfurt überfallen zu haben. Nach Angaben des Postbeamten wurde er vom Täter durch eine angesetzte Schusswaffe und unter massiven Todesdrohungen zum Öffnen der Kassaladen genötigt. Dem Postbeamten ist die Flucht ins Freie gelungen. Der Täter ist danach mit einer fünfstelligen Bargeldsumme unerkannt vom Tatort geflüchtet.

Durch intensive Ermittlungsarbeit und Spurenauswertung konnte der mehrfach einschlägig vorbestrafte 54-Jährige aus Wien Ottakring als Beschuldigter ausgeforscht werden. Er wurde am 2. November 2017 durch Beamte des Einsatzkommandos Cobra und Beamten des Landeskriminalam-



Leiter des LKA Niederösterreich Omar Haijawi-Pirchner, mit dem Leiter des Ermittlungsbereich Raub Josef Deutsch.

tes Niederösterreich, Ermittlungsbereich Raub, in Wien festgenommen.

Als weiterer Beschuldigter wurde ein 48-Jähriger aus Wien Penzing als Beitragstäter ausgeforscht und festgenommen. Er ist dahingehend geständig, seinen Kastenwagen am Tag der Tat an den Beschuldigten gegen einen geringen Bargeldbetrag überlassen zu haben. Er bestreitet jedoch von der Tathandlung gewusst zu haben.

Die beiden Beschuldigten wurden über Anordnung der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt in die Justizanstalt Wiener Neustadt eingeliefert. Gegen den 54-jährigen Beschuldigten

wurde die Untersuchungshaft verhängt. Der 48-jährige beschuldigte „Beitragstäter“ wurde aus der Haft entlassen.

Erpresserische Entführung aus dem Jahr 1995 in Wien

Der 54-Jährige ist geständig, mit drei weiteren Komplizen am 29. April 1995 an einer Aufsehen erregenden erpresserischen Entführung in Wien beteiligt gewesen zu sein. Damals wurde die Ehefrau eines Bankdirektors der damaligen Zentralsparkasse (heute Bank Austria) in ihrer Wohnung in



Bank Austria Wien – Tatort von 1995



Täterfahrzeug zur erpresserischen Entführung von 1995

Wien überfallen und entführt. Ihr Ehemann wurde in Wien 20, vor dem Geldinstitut zur Übergabe 1 Million Schilling genötigt.

Nach Angaben des 54-jährigen Beschuldigten hätten die Täter danach die Beute untereinander geteilt und er wäre selbst mit seinem Anteil von

200.000 Schilling für mehrere Wochen in die Dominikanische Republik geflogen. Die umfangreichen und intensiven Ermittlungen, insbesondere zur Ausforschung der weiteren Mittäter des „Entführungsfalles“ dauern an.

Angemerkt wird, dass der Beschuldigte für eine am 31. Juli 1995 verübte,

sehr ähnlich gelagerte und ebenfalls äußerst brutale Entführung eines Juwelier-Ehepaares in Wien zu einer Freiheitsstrafe von 15 Jahren verurteilt wurde. Damals schoss er bei der Flucht auf einen Polizeibeamten und verletzte diesen lebensgefährlich.

Foto: LPD NÖ



Postpartner Breitenfurt Raubüberfall aus 2017



Postpartner Breitenfurt Raubüberfall aus 2017



Rekrutierungsoffensive gestartet



Großer Ansturm bei den Vorführungen.

Am 18. April 2018 fiel der Startschuss der Rekrutierungsoffensive der Polizei beim Berufsinformationstag der HTBL St. Pölten. Neben privaten Firmen und dem österr. Bundesheer war die Polizei Niederösterreich mit einem Informationsstand vertreten. Die Schüler konnten sich dort bei erfahrenen Kollegen als auch Polizeischülern über den Berufsalltag, die Aufnahmebedingungen und die Ausbildung informieren.

Das Highlight war jedoch die beeindruckende Leistungsschau am Sportplatz. Kollegen der Polizeidiensthundeeinheit, des EKO/Cobra sowie der Besatzung des Polizeihubschraubers zeigten vor etwa 1700 Schülern ihr Können. Anschließend konnten Fahrzeuge und Spezialequipment der Landesverkehrsabteilung und Einsatzinheit besichtigt werden.

Kurzum: Bei der äußerst gelungenen Veranstaltung konnte die Polizei Niederösterreich das gute Zusammenspiel zwischen den einzelnen Einheiten unter Beweis stellen und der Öffentlichkeit ein höchst positives Bild der Polizei vermitteln.

Die Organisation möchte sich auf diesem Wege auch noch einmal für die tolle Mitarbeit bedanken.

Foto: LPD NÖ/D. Höller, O. Greene



Hundevorführung



Libelle und COBRA aus der Nähe.



Information durch eine Polizeischülerin.



Leistungsschau der Cobra mit der Libelle.



Ein Cobra-Beamter weist den Hubschrauber am Sportplatz der HTBL ein.

Umstellung auf das neue „ELKOS“

Ab dem Spätherbst startet die neue Landesleitzentrale (LLZ).

Für die Zusammenführung von 23 Bezirks- und Stadtleitstellen auf eine LLZ sind umfangreiche Modernisierungs- und Adaptierungsarbeiten notwendig. Um einen ungestörten Dienstbetrieb für die Zeit des Umbaus zu ermöglichen, wurde der Dr. Emil Schüller-Saal in der Landespolizeidirektion als Ausweichquartier herangezogen. Das bedeutet einen wichtigen und herausfordernden Arbeitsauftrag für die beiden Fachbereiche Telekommunikation und EDV der Logistikabteilung.

Es wurden für die Dauer der Bau-phase eigene Funksprechstellen, so genannte Line-Dispatcher aufgebaut. Zusätzlich wurden Nebenstellenapparate, Notrufapparate, IP-Notrufapparate für Wien, sowie das Wallboard und SIU Schnittstelle (Alarmanlagen) übersiedelt.

Bereits im Vorfeld waren umfangreiche Verkabelungsarbeiten sowie Abstimmungen mit den externen Firmen notwendig, um schlussendlich für die erfolgreiche Übersiedlung in das Provisorium zu sorgen.

Was ELKOS ist, kann auf der Homepage des BMI nachgelesen werden.

Fotos: LPD NÖ/B. Neumeyr



Viele Helfer ermöglichten ein rasches Übersiedeln der bestehenden und neuen Infrastruktur.



Am letzten Arbeitsplatz vor dem Umbau der LLZ.



Vier Arbeitsplätze wurden im „Dr. Emil-Schüller-Saal“ als Provisorium eingerichtet.



Ein multifunktionaler Arbeitsplatz.



Ein fast ausgeschlachteter Arbeitsplatz der alten LLZ

Polizeimusik NÖ unter der Leitung von Kapellmeister Franz Herzog



Frühlingskonzert der Polizeimusik NÖ im Auditorium Grafenegg

Am 4. Mai 2018 fand auch heuer wieder das mittlerweile traditionelle Frühlingskonzert der Polizeimusik Niederösterreich im Auditorium Grafenegg statt.

Neben zahlreichen Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft durfte der Moderator Mag. Thomas Schweiger, in Vertretung des Herrn Bundesminister für Inneres die Staatssekretärin Mag. Karoline Edtstadler sowie den Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Friedrich Ofenauer in Vertretung der Landeshauptfrau von NÖ begrüßen. Auch der Generalsekretär des BM.I Hofrat Mag. Peter Goldgruber befand sich unter den geladenen Gästen.

Der Landespolizeidirektor MMag. (FH) Konrad Kogler führte in seinem Interview aus, dass das Konzert als „kleines Dankeschön“ für die Kolleginnen und Kollegen, die täglich Ihren Dienst versehen, veranstaltet wird.

Im Auditorium präsentierte sich das Orchester der Polizeimusik NÖ unter der Leitung von Kapellmeister Franz Herzog wie gewohnt von seiner besten Seite und begeisterte rund 1200 Gäste mit einem musikalischen Querschnitt von Musical – bis Filmmusikklassiker.

Der abschließende stürmische Applaus des gesamten Publikums würdigte einmal mehr die hervorragende künstlerische Qualität der Polizei-



Ehrengäste

musik NÖ. Die Geschäftsführung der Landespolizeidirektion Niederösterreich bedankt sich bei den Musikerinnen und Musikern unter der Leitung von Kapellmeister Franz Herzog für die gelungene Veranstaltung und natürlich bei den Sponsoren ÖBV, Aumayer Druck+Verlag und der HYPO NÖ für die Unterstützung dieses Events.

Foto: LPD NÖ/E. Knabb



Die Geschäftsführung der Landespolizeidirektion NÖ mit Ehrengästen



Gesangsdarbietung von Daniela Sperl-Salzmann und Reinhard Reiskopf



Die Geschäftsführung der LPD NÖ mit Lehrgangsteilnehmern der BZS St. Pölten, welche die Organisation des Konzertes tatkräftig unterstützten.

Auszeichnung für Abtlnsp iR Engelbert Grubner

Nach dem Verfassen einer Familienchronik veröffentlichte Engelbert Grubner 1996 nach jahrelanger, akribischer Arbeit das Oberndorfer Häuserbuch und vier Jahre später das Oberndorfer Heimatbuch. Da ihm die Geschichte seiner näheren Heimat sehr interessiert, erschienen 2003 das Bründler Häuserbuch (St. Georgen/Leys) und 2009 das Kirnberger Häuserbuch. Im Dezember 2017 folgte das Buch „Das Texingtal – Chronik, Häuser, Menschen“ über die Gemeinde Texingtal. Neben anderen kleineren Veröffentlichungen umfassen diese fünf Bücher 3700 Seiten und tausende Fotos.

In diesen Werken habe Engelbert Grubner die Geschichte von der Besiedelung, den Burgen und Grundherrschaften, den Überfällen durch die Türken, der NS-Zeit, den beiden Weltkriegen, der Besatzungszeit bis in die Gegenwart aufgearbeitet. Neben der Geschichte der Pfarren, den Schulen und den Gemeinden wurden alle Häuser und deren Besitzer seit etwa 1360 bis in die Gegenwart erfasst.

Vor allem jüngere Leser werden nicht wissen, dass alle Schriftstücke vor 1942 ausschließlich in Kurrentschrift verfasst sind. Das Lesen der unzähligen Handschriften wie Urbare, Grund- und Abgabebücher in verschiedenen Archiven war unendlich mühsam und zeitraubend.

Für diese geschichtliche Aufarbeitung des oberen Melk- und Manktales wurde Engelbert Grubner am 6. März 2018 die Goldene Medaille für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich verliehen.

Engelbert Grubner

Foto: NLK Pfeiffer



Engelbert Grubner und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner

Auszeichnungsfeier bei der LPD NÖ

Am 23. März 2018 erhielten 65 verdiente Polizeibedienstete im Rahmen eines Festaktes im St. Leopoldsaal des NÖ Landhauses Auszeichnungen und Dekrete.

In feierlichem Rahmen, musikalisch umrahmt durch ein Quintett der Polizeimusik Niederösterreich, konnten der Abgeordnete zum Niederösterreichischen Landtag, Dr. Martin Michalitsch, Landespolizeidirektor Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, sowie seine Stellvertreter HR Dr. Rudolf Slamanig und GenMjr Franz Popp, BA MA im St. Leopoldsaal des Niederösterreichischen Landhauses verdiente Polizeibedienstete des Aktiv- und Ruhestandes auszeichnen.

Martin Michalitsch, in Vertretung von Frau Landeshauptfrau Mag.^a Johanna Mikl-Leitner, betonte in seiner Festrede, dass das Land Niederösterreich und deren Vertreter stolz auf die niederösterreichische Polizei sind, da sie für das Land auch eine hohe Anerkennung bringt. „Niederösterreich ist auf einem guten Weg. Einen Teil dieses Erfolgsweges beruht auf den guten

Leistungen jeder einzelnen Polizistin und jedes einzelnen Polizisten. Die Familie „Polizei“ ist Teil der Familie „Niederösterreich“ „Das Bedürfnis der Bevölkerung nach einem zufriedenen Sicherheitsgefühl ist sehr hoch. Das Land Niederösterreich wird immer ein starker und verlässlicher Partner der Exekutive sein“, so Martin Michalitsch.

Des Weiteren bedankte sich Konrad Kogler bei allen Beamtinnen und Beamten für ihre langjährig erbrachten Leistungen und wünschte jenen Kollegen, die in den wohlverdienten Ruhestand gehen, alles erdenklich Gute, vor allem aber Gesundheit. „Jede Polizistin und jeder Polizist darf stolz auf das Geleistete über die vielen Jahre sein. Die Kriminalstatistik 2017 befindet sich im „dunkelgrünen“ Bereich. Dies ist ein Erfolg, der auf die Leistungen jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiter zurück zu führen ist, obwohl sich die Polizei immer wieder neu orientieren und aufstellen muss. Das Thema Sicherheit kann eine Gesellschaft massiv verändern. Die Polizei NÖ leistet einen

entscheidenden Beitrag für das gute Sicherheitsgefühl und sicheren Zukunftsperspektiven der Bevölkerung in Niederösterreich“ betonte Konrad Kogler. Er bedankte sich bei Martin Michalitsch für die Wertschätzung der Polizei durch ihn und das Land Niederösterreich.



Martin Michalitsch bei seiner Festansprache



Landespolizeidirektor Konrad Kogler



Gehhrte Bedienstete des Bezirkspolizeikommandos Baden



Franz Wendler bei seiner Dankesrede



Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für die Verdienste der Republik Österreich an Franz Hoheneder

Das Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste der Republik Österreich erhielt:

- Amtsarzt iR Dr. Franz Hoheneder des Büros A1 der LPD NÖ

Das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich erhielt:

- BezInsp Ferdinand Spitzer der API Warth

Das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich erhielt:

- GrInsp Erich Schuller der PI St. Pölten – Bahnhof



Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich an Ferdinand Spitzer

Im Anschluss an die Auszeichnungsfeier bedankte sich Hofrat Mag. Franz Wendler, Leiter des Büro B1 bei der LPD NÖ, der selbst eine Auszeichnung für 40 Dienstjahre bekommen hat im Namen der Kolleginnen und Kollegen, die zuvor eine Auszeichnung erhielten und geehrt wurden.

„Unsere zuvor erhaltene Auszeichnung und Ehrung fassen wir als besondere Ehre auf und sie soll zusätzlich Ansporn für uns sein, unseren Dienst für die Sicherheit der Menschen mit noch mehr Einsatzfreude und Erfolg auszuüben. Wir werden bemüht sein, das in uns gesetzte Vertrauen auch weiterhin zu rechtfertigen und unser Bestes zu leisten“ so Franz Wendler.

Nach dem Abspielen der Landes- und Bundeshymne fand die Auszeichnungsfeier bei einem Buffet in den Räumlichkeiten der Niederösterreichischen Landesregierung seinen Ausklang.

Foto: LPD NÖ/E. Knabb



Verleihung des Silbernen Verdienstzeichens der Republik Österreich an Erich Schuller

Neue Fachbereichsleiter und Inspektionskommandanten bei der LPD NÖ



Obstdt Thomas Heinrichsberger, BA
bis dato Stellvertreter der Kommandantin des BPK Tulln, wurde mit 1. März 2018 als Leiter der LLZ bei der LPD NÖ, Fachbereich EGFA 3 in Verwendung genommen.



Kontrlnsp Lars Haslinger
bis dato 1. Stellvertreter des Kommandanten der PI Pressbaum, wurde mit 1. März 2018 als Kommandant der PI Pressbaum in Verwendung genommen.



Kontrlnsp Werner Schießl
bis dato 1. Stellvertreter des Kommandanten der PI Mank, wurde mit 1. März 2018 als Kommandant der PI Loosdorf in Verwendung genommen.



Obstdt Schlintl Thomas
bis dato Einsatzkommandant der Abteilung für Sondereinheiten der WEGA, wurde mit 1. April 2018 als Stellvertreter des Kommandanten des SPK St. Pölten in Verwendung genommen.



Mjr Andreas Huber
bis dato Stellvertreter des Kommandanten des SPK Floridsdorf, wurde mit 1. April 2018 als Stellvertreter des Kommandanten des BPK Krems/Land in Verwendung genommen.



Cheflnsp Peter Maikisch
bis dato Stellvertreter des Assistenzbereichsleiter beim LKA NÖ, AB1 (Fahndung), wurde mit 1. April 2018 als Assistenzbereichsleiter beim LKA NÖ, AB 1 in Verwendung genommen.



Cheflnsp Dr. Mag. Alois Schnaitt
bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Korneuburg, wurde mit 1. April 2018 als Kommandant der PI Korneuburg in Verwendung genommen.



Kontrlnsp Anton Fries
bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Spitz/Donau, wurde mit 1. April 2018 als Kommandant der PI Spitz/Donau in Verwendung genommen.



Kontrlnsp Erwin Häusler
bis dato Kommandant der PI Königstetten, wurde mit 1. April 2018 als Kommandant der PI Atzenbrugg in Verwendung genommen.



Kontrlnsp Herbert Katholnig
bis dato 1. Stellvertreter des Kommandanten der PI Horn, wurde mit 1. April 2018 als Kommandant der PI Eggenburg in Verwendung genommen.



ChefInsp Josef Gamsjäger

bis dato Stellvertreter des Fachbereichsleiter bei der LPD NÖ, LA 4, wurde mit 1. Mai 2018 als Fachbereichsleiter bei der LPD NÖ, LA 4 in Verwendung genommen.



ChefInsp Werner Weiss

bis dato 1. Stellvertreter des Kommandanten der PI Gänserndorf, wurde mit 1. Mai 2018 als Kommandant der PI Deutsch-Wagram in Verwendung genommen.



KontrInsp Jürgen Böhm

bis dato Kommandant der PI Bad Pirawarth, wurde mit 1. Mai 2018 als Kommandant der PI Hohenau/March in Verwendung genommen.



KontrInsp Johannes Buchebner

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Gresten, wurde mit 1. Mai 2018 als Kommandant der PI Gresten in Verwendung genommen.



KontrInsp Marina Hinterreither

bis dato 1. Stellvertreterin des Kommandanten der PI Purgstall/Erlauf, wurde mit 1. Mai 2018 als Kommandantin der PI Purgstall/Erlauf in Verwendung genommen.



KontrInsp Reinhold Leonhartsberger

bis dato Stellvertreter des Kommandanten der PI Prinzersdorf, wurde mit 1. Mai 2018 als Kommandant der PI Böheimkirchen in Verwendung genommen.

**Die Landespolizeidirektion NÖ wünscht
den Fachbereichsleitern und den neuen
Inspektionskommandanten mit ihren Teams
viel Freude und Erfolg!**

Fotos: LPD NÖ

Sicherheitsakademie



185 Polizistinnen und Polizisten des grenz- und fremdenpolizeilichen Bereichs schlossen am 16. Mai 2018 in St. Pölten die Ergänzung ihrer Grundausbildung ab.

185 Polizistinnen und Polizisten des grenz- und fremdenpolizeilichen Bereichs schlossen am 16. Mai 2018 in St. Pölten die Ergänzung ihrer Grundausbildung ab. Sie können nun in jedem polizeilichen Bereich eingesetzt werden.

Motiviert, ehrgeizig und engagiert – das sind Eigenschaften der 55 Nachwuchspolizistinnen und 130 Nach-

wuchspolizisten, die am 16. Mai 2018 den Abschluss ihrer Grundausbildung feierten. Am Rathausplatz in St. Pölten feierten mit ihnen der Kabinettschef Mag. Reinhard Teufel und niederösterreichische Landespolizeidirektor Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler.

„Ich darf Ihnen nicht nur zum erfolgreichen Abschluss Ihrer Ausbildung gratulieren, sondern auch zu Ihrer Berufswahl. Ich spüre jeden



LPD Konrad Kogler bei seiner Ansprache.



Kabinettschef Reinhard Teufel bei seiner Festrede.

Tag, welche Faszination vom Polizeialltag ausgeht“, sagte Kabinettschef Reinhard Teufel, der in Vertretung von Innenminister Herbert Kickl gekommen war. Die 185 Polizistinnen und Polizisten, aufgeteilt auf acht Klassen, absolvierten ihre Ausbildung in zwei Stufen: im ersten Halbjahr 2016 die Basisausbildung und von 1. September 2017 bis 31. Mai 2018 den Ergänzungslehrgang.

Polizeimusik NÖ





„Polizei – mehr als ein Beruf“ ist nicht nur das Motto der Rekrutierungskampagne des BMI, sondern spiegelt sich auch in den Interessen der Absolventinnen und Absolventen wider.

Mehrstufige Ausbildung

Der erste Abschnitt ihrer Grundausbildung dauerte sechs Monate und war speziell für den Einsatz an der Grenze und im fremdenpolizeilichen Bereich ausgerichtet. Sie waren dabei in jenen Gesetzesmaterien ausgebildet worden, die für den Grenzschutz wichtig sind. Nach Beendigung der sechsmo-
natigen Ausbildungsphase startete der

Grenzeinsatz für die Bediensteten. Im Anschluss daran kehrten sie in die Sicherheitsakademie zurück, um die Polizei-Grundausbildung in einem „Ergänzungslehrgang“ abzuschließen.

Sportliche Spitzenleistungen

„Polizei – mehr als ein Beruf“ ist nicht nur das Motto der Rekrutierungskampagne des Innenministeriums, sondern spiegelt sich auch in den Interessen und Zusatzqualifikationen

der Absolventinnen und Absolventen wider. Neben ausgebildeten Skilehrern, Bergrettern und Kampfsportlern, darf die Polizei nun auch einen fünf-fachen Weltmeister im „Line Dance“ willkommen heißen. „Ihre sportlichen Leistungen sind beachtlich. Wir schätzen sehr, dass solche Leistungsträger den Weg zur Polizei gefunden haben“, sagte der Kabinettschef.

Fotos: LPD NÖ/D. Höller



Absolventen aus NÖ

Verstärkung für die Polizei NÖ

Achtundvierzig neue Polizistinnen und Polizisten wurden nach erfolgreicher Absolvierung der Grundausbildungslehrgänge in den Bildungszentren der Sicherheitsakademie Ybbs an der Donau und Traiskirchen auf ihre zukünftigen Dienststellen ausgemustert.

Am 22. Februar 2018 legten 23 Polizeischülerinnen und Polizeischüler des Lehrganges N-PGA 03-16-B-N beim Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Ybbs an der Donau erfolgreich ihre Dienstprüfung ab. Sie wurden im Beisein des Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Franz Popp, BA MA, auf ihre zukünftigen Polizeidienststellen in den Bezirken Mödling, Bruck an der Leitha, Gänserndorf und Korneuburg, sowie nach Schwechat und Wr. Neustadt ausgemustert.

Die außergewöhnlichen Leistungen der Absolventinnen und Absolventen wurden durch den stellvertretenden Leiter des Bildungszentrums Oberstleutnant Erwin Kletzl gewürdigt und werden durch 103 erreichte Auszeichnungen deutlich unterstrichen. Die Kursbeste Aspirantin Theresa Von-

wald und der Kursprecher Aspirant Lukas Schrey erreichten zahlreiche Auszeichnungen.

Am 26. Februar 2018 legten die Polizeischülerinnen und Polizeischüler, nach dem sechsmonatigen Grundausbildungs-Lehrgang für die exekutivdienstliche Verwendung im fremden- und grenzpolizeilichen Bereich, beim Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Traiskirchen erfolgreich ihre Abschlussprüfung ab. Die Polizistinnen und Polizisten des Lehrganges TR-FGB11-17-N wurden im Beisein von Franz Popp und des Leiters des Bildungszentrums der Sicherheitsakademie Traiskirchen Generalmajor Mag. Arthur Reis auf ihre zukünftige Dienststelle beim Stadtpolizeikommando Schwechat ausgemustert und werden die Kolleginnen und Kollegen am Flughafen Wien-Schwechat unterstützen.

Die Landespolizeidirektion Niederösterreich gratuliert den erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern recht herzlich und wünscht ihnen viel Erfolg und alles Gute für die bevorstehenden Tätigkeiten.

Foto: LPD NÖ/T. Vonwald,

O. Greene, E. Knabb



Arthur Reis



Franz Popp



Erwin Kletzl



Lehrgang N-PGA 03-16-B-N



Lehrgang Tr-FGB11-17-N



Erwin Kletzl, Theresa Vonwald, Lukas Schrey, Franz Popp

Treffen mit neuen Mitarbeitern

Am 4. April 2018 besuchte Landespolizeidirektor Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler gemeinsam mit seinem Stellvertreter GenMjr Franz Popp, BA MA, den mit 1. März 2018 in der Sicherheitsakademie Traiskirchen begonnenen NÖ Polizeigrundausbildungslehrgang.

Der Leiter der Sicherheitsakademie, GenMjr Mag. Arthur Reis, hob bei seiner Begrüßung hervor, dass er stolz darauf sei, dass die Spitze der Polizei in Niederösterreich immer wieder

sehr rasch einen Besuch der neuen Kolleginnen und Kollegen in Traiskirchen durchführe und dies ein sehr deutliches und wichtiges Zeichen der Wertschätzung sei.

Anschließend hieß Konrad Kogler die 18 Aspiranten und sieben Aspirantinnen herzlich willkommen: „Ich darf Sie in der Polizeifamilie Niederösterreich herzlichst begrüßen und freue mich, Sie heute persönlich kennenzulernen. Stetiger kommunikativer Austausch zwischen Mitarbeitern und der

Geschäftsführung ist ein üblicher Vorgang und ein zentraler gemeinsamer Erfolgsfaktor innerhalb der Polizei in Niederösterreich.

Polizei hat zu tun mit Gefahrengemeinschaft, das heißt im Ernstfall müssen wir uns auf unsere Partner verlassen können. Wir brauchen also Teamplayer. Sie werden nun professionell vorbereitet, die Lehrer der Sicherheitsakademie machen einen ausgezeichneten Job und sie werden mit erforderlichem Rüstzeug ausgestattet.



Kommunikativer Austausch zwischen Landespolizeidirektor und den Aspiranten und Aspirantinnen



Begrüßung durch den Leiter der SIAC Arthur Reis



Konrad Kogler inmitten der neuen Mitarbeiter



Begrüßung von Doris Schwaiger-Robl

Drei Punkte sind maßgeblich für Ihren neuen Beruf:

- Einerseits mitunter gefährliche Situationen verstehen lernen,
- andererseits Fähigkeiten entwickeln, trotz Stresssituationen Fälle meistern zu können und

- sowohl in der gefährlichen Situation als auch in der Durchführung von polizeilichen Maßnahmen einen Sinn erkennen.

Alle Führungskräfte der Landespolizeidirektion haben langjährige Erfahrung und werden Sie dabei unterstützen. Unsere Mitarbeiter sind top motiviert und sorgen täglich für

Sicherheit und Stabilität in unserer Gesellschaft. In Zukunft sind auch Sie ein Teil unseres Teams.

Ich gratuliere und bedanke mich bei Ihnen für Ihre Berufswahl.“ so Konrad Kogler.

Beachvolleyball Europameisterin trägt nun das Dress der Polizei NÖ

Konrad Kogler konnte auch die Beachvolleyball Europameisterin aus dem Jahre 2013, Asp Doris Schwaiger-Robl BSc, als neue Mitarbeiterin begrüßen. Schwaiger-Robl wurde mit ihrer Schwester Stefanie unter anderem auch Österreichischer Staatsmeister und erreichte bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 und London 2012 jeweils den 5. Platz.

Die Landespolizeidirektion Niederösterreich wünscht den Kursteilnehmern und Kursteilnehmerinnen für ihre weitere Berufslaufbahn alles erdenklich Gute!

Foto: LPD NÖ/ O. Greene



Beachvolleyball Europameisterin trägt nun das Dress der Polizei NÖ

Neue Ausbildung der Fahrtechnik-Instruktoren (FTI) in der .SIAK

Um die Ausbildung der Fahrtechnik-Instruktoren (FTI) in ganz Österreich zu vereinheitlichen, wurde in der Sicherheitsakademie (.SIAK) ein neues Projekt ins Leben gerufen. Federführend betreuen dies CheffInsp Harald Fraiss vom Zentrum für Grundausbildung und GrInsp Georg Gruber vom Zentrum für Fortbildung.

Das Ziel des neuen Projektes ist es, österreichweit ca. 50 Personen als Fahrtechnik-Instruktoren auszubilden. Die FTIs wiederum bilden in weiterer Folge die Teilnehmer der polizeilichen Grundausbildungslehrgänge in den Bundesländern aus, damit diese die Fahrerlaubnis mit Dienstwägen bereits während der Polizeischule erhalten. In Zukunft sollen auch alle Exekutivbediensteten durch die neuen FTIs fortlaufend, alle fünf oder sechs Jahre, Fahrtrainings im Rahmen einer beruflichen Fortbildung erhalten.

Die neue FTI-Ausbildung gliedert sich in zwei sich ergänzende Module.

Die ersten 14 Teilnehmer, die bisher bereits in dieser neu geschaffenen Funktion tätig waren, absolvierten erfolgreich das erste Modul. Ausbildungsort für die theoretischen Inhalte war die Logistikabteilung der Landespolizeidirektion Niederösterreich. Unterrichtet wurden die 14 künftigen FTI von acht Bundesfahrtechnik-Instruktoren. Die praktischen Übungen fanden am sogenannten „Rübenplatz“ im nahegelegenen Prinzersdorf statt.

Die Ausbildungsinhalte des Modul 1 umfassten Grundlegendes und den gesamten Langsamfahrbereich. Die theoretischen Inhalte streckten sich angefangen von gesetzlichen Grundlagen und internen Erlässen über den administrativen Bereich bis hin zur Rhetorikausbildung für Vortragende. Der praktische Teil beinhaltete den Zustand und die Ausstattung der Fahrzeuge, die korrekte Sitzhaltung, Kurventechnik und verschiedene Einparkübungen.

Etwa ab Herbst 2018 geht es im Modul 2 einerseits um den Bereich der

intensiven Fahrzeugkunde (Reifen, Fliehkräfte, Assistenzsysteme udgl.) sowie des exekutivspezifischen Fahrzeughandlings. Nach Abschluss dieses Moduls dürfen die neuen FTI auch Einsatzfahrer ausbilden.

Foto: LPD NÖ/O. Greene



Teilnehmer des Fahrtechniktrainings



Fahrtechnikübung auf dem Rübenplatz in Prinzersdorf

Amtsdirektor Regierungsrat Hubert Milchrahm verabschiedet sich!



Hubert Milchrahm

Der langjähriger Leiter des Hubschrauberwartungsbetriebes und Referent für Vertragswesen und Controlling bei der Flugpolizei verabschiedete sich mit 31. März 2018 in den Ruhestand.

Hubert Milchrahm wurde am 11. Dezember 1955 in Kirchsschlagl, Bucklige Welt, Niederösterreich, geboren. Nach Absolvierung der Bundesfachschule für Flugtechnik in Langenlebarn und anschließendem Präsenzdienst trat er mit 1. April 1974 in die österreichische Bundesgendarmerie (ehemaliges Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich) ein. Am 23. September 1975 absolvierte er die Dienstprüfung für eingeteilte Wachbeamte (W3, nunmehr E2b) und wurde in weiterer Folge mit 1. März 1976 Angehöriger der Flugpolizei. Im Zeit-

raum vom 22. April 1977 bis 20. April 1979 schloss er die Luftfahrzeugwartgrundausbildung ab und erwarb im Anschluss den Luftfahrzeugwartschein der Klasse II. Daran anschließend begann er mit der Ausbildung zum Luftfahrzeugwart der Klasse I und schloss diese Ausbildung im Jahr 1979 ab. Mit 15. Dezember 1981 absolvierte er die Dienstprüfung für dienstführende Wachebeamte an der ehemaligen Gendarmeriezentralschule in Mödling (W2, nunmehr E2a).

Zusätzlich erwarb er 1980 die Berechtigung als Einsatzpilot für Flächenflugzeuge beim BM.I und war mit diesen Luftfahrzeugen bis ins Jahr 2000 auch in den operativen Flugbetrieb eingebunden.

Aufgrund seiner hervorragenden technischen und auch fliegerischen Kenntnisse wurde er mit 1. Mai 1995 zum Leiter des Hubschrauberwartungsbetriebes bestellt. Nach Absolvierung der Beamtenaufstiegsprüfung im Jahr 2011 und dem anschließenden Grundausbildungslehrgang für die Verwendungsgruppe A2 im Jahr 2013, die er mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte, wurde er in die Verwendungsgruppe A2, Funktionsgruppe 6, ernannt. Zuletzt war Hubert Milchrahm mit Aufgaben des Vertragswesens und Controllings bei der Abteilung II/7 betraut. Aufgrund seiner besonderen Verdienste wurde ihm 2016 der Berufstitel Regierungsrat verliehen.

Diese Verdienste lagen vor allem darin, dass er sowohl 2007 als auch

in den Jahren 2015 bis 2017 maßgeblich in die Beschaffung von ein- und zweimotorigen Polizeihubschraubern der neuesten Generation involviert war. Ihm oblag im Besonderen die Erstellung der umfangreichen technischen Leistungsbeschreibungen und die technischen Abnahmen und Musterprüfungen.

Hubert Milchrahm zeichneten vor allem sein umfassendes technisches Fachwissen, seine Bescheidenheit und seine menschliche Mitarbeiterführung aus. Sein Fachwissen sowie sein Name waren sowohl im In- und Ausland sehr geschätzt. Mehr als 42 Jahre war er für einen sicheren Flugbetrieb im Bundesministerium für Inneres verantwortlich. Er wird auch weiterhin einen Ehrenplatz bei der Flugpolizei einnehmen.

Peter Weichselbaum

Foto: BMI

Cheflnsp Johannes Dollfuss – der Kapitän übergibt das Ruder!



Günter Gassner, Robert Klaus, Johannes Dollfuss und das EDV-Fachbereichs-Team.

Mit Ablauf des 30. April 2018 war es soweit. Johannes Dollfuss verabschiedete sich in den Ruhestand. Er war einer jener Beamten, welcher 1974 als Polizist seinen beruflichen Werdegang begann, 1988 zur damaligen Gendarmerie wechselte (Krems und Amstetten) und 2005 durch die Wachkörperzusammenlegung wieder zum Polizist wurde. Im April 1994 ließ er sich vom Gendarmerieposten Amstetten zum damaligen Referat IV/d, EDV-Bereich, versetzen. 2007 wurde er zum Fachbereichsleiter-Stellvertreter und 2017 zum Fachbereichsleiter befördert. Bei seiner Abschiedsfeier am 24. April 2018 bedankte sich der Leiter der Logistikabteilung, Oberst

Robert Klaus bei Johannes Dollfuss für seine 24 Jahre dauernde hervorragende Arbeitsleistung. Drei Eigenschaften hob Robert Klaus besonders hervor. Sie zeichnen den scheidenden, im Bezirk Scheibbs wohnenden, beliebten Kollegen besonders aus. Seine zuvorkommende und hilfsbereite Grundeinstellung – er hatte für jede Fragestellung ein offenes Ohr und immer die passende Worte parat. Seine immense Fachkompetenz – er hatte für jedes technische Problem eine Lösung bereit. Seine anerkannte soziale Kompetenz – sein freundschaftlicher und kameradschaftlicher Führungsstil wurde allseits respektiert, anerkannt und gelobt.

Werter Herr Chefinspektor, lieber Johannes! Die Abteilungsleitung und alle Kollegen der Logistikabteilung wünschen dir alles Gute für deine Pension, dass du dein positives und gewinnbringendes Wesen behältst und auf deine Gesundheit achtest. Viel Energie und Kraft für dich und deine Gattin Maria Anna bei der beispielhaften Begleitung eurer Tochter Andrea!

*Robert Klaus
GrInsp Günter Pflügler*

Foto: LPD NÖ

Mjr Martin Hofbauer – Ruhestandsversetzung

Martin Hofbauer, stellvertretender Bezirkspolizeikommandant von Gmünd, wurde mit Ablauf des 31. Jänner 2018 in den Ruhestand versetzt.

Martin Hofbauer trat am 1. August 1987 bei der österreichischen Zollwache in den Bundesdienst ein. In den Jahren 1991 bis 1993 absolvierte er den Kurs für leitende Zollwachebeamte in Wien.

Nach einer fünfmonatigen Verwendung im Grenzreferat der Finanzlandesdirektion (FLD) für Wien, NÖ und Bgld wurde er mit Wirksamkeit von 10. August 1993 zum Inspizierenden der Zollwache für den Bereich der Außenstelle Gmünd der FLD für Wien, NÖ und Bgld ernannt.

Von April 1995 bis Juni 1996 absolvierte Martin Hofbauer den Überstellungslehrgang für leitende Zollwachebeamte beim Gendarmereieinsatzkommando und wurde mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1996 zum damaligen Bezirksgendarmereikommando (BGK) Gmünd versetzt und als Stellvertreter des Kommandanten und Grenzreferent eingeteilt. Zuletzt leitete er das Referat für Verkehr und Einsatz.



Alois Strondl, Martin Hofbauer, Wilfried Brocks, Manfred Huber

Aufgrund seiner Pensionierung lud Martin Hofbauer seine Kollegen des BPK Gmünd, Obstlt Wilfried Brocks, CheffInsp Alois Strondl und BezInsp Manfred Huber zu einem gemütlichen Mittagessen. Diese überreichten ihm neben einem persönlichen Geschenk auch das Exekutivdienstzeichen.

Wir danken unserem Kollegen für seine langjährige Kollegialität und Kameradschaft und wünschen ihm vor allem Gesundheit, dass er seine Pension gemeinsam mit seiner Gattin recht lange genießen kann.

Alois Strondl

Foto: LPD NÖ

General der Gendarmerie iR Alois Weichselbaum – Ein Portrait aus Anlass des 80. Geburtstages



Alois Weichselbaum wurde am 10. Mai 1938 in der heutigen Stadtgemeinde Groß Gerungs, Bezirk Zwettl, Niederösterreich, geboren. Nach Besuch von Volks- und Hauptschule und Absolvierung einer Lehre mit gutem Erfolg rückte er im Oktober 1957 bei den „Pionieren“ in Melk mit Standort Willersbach an der Donau ein.

Vor Abschluss des verlängerten Präsenzdienstes bewarb er sich im Herbst 1958 bei der Österreichischen Bundesgendarmerie. Seine „Gendarmerielaufbahn“, die schließlich mehr als vier Jahrzehnte andauern sollte, begann am 31. Jänner 1959, als er in die Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres, 1. Abteilung, in der Rennwegkaserne einrückte. Bereits als Gendarmerieschüler war er mit spannenden Aufgabenstellungen betraut; so wurde er unter anderem zur Bewachung des sowjetischen Regierungschefs Nikita Chruschtschow im Juli 1960 bei dessen Österreichbesuch und beim Gipfeltreffen Chruschtschow/Kennedy im Juni 1961 abkommandiert.

Kurskommandant war Rittmeister Vrana, Kasernenkommandant zum damaligen Zeitpunkt Major Ferdi-

nand Käs, der auch als Retter Wiens am Ende des Zweiten Weltkrieges bekannt geworden war. Dieser Kurs der Rennwegschüler sollte, wie sich später zeigte, zu einem der tüchtigsten werden. Von den im Juni 1961 ausgemusterten provisorischen Gendarmen wurden unter Einschluss des Genannten fünf in weiterer Folge Gendarmerieoffiziere, 35 dienstführende Beamte und weitere fünf eingeteilte Beamte in Spezialverwendung. Beispielhaft seien hier angeführt Obst iR Friedrich Maringer, der sich im Kriminaldienst große Verdienste erwarb, der ehemalige Bezirksgendarmeriekommandant von Wiener Neustadt, Obstlt iR Adolf Weisgram und der ehemalige Leiter der Flugeinsatzstelle Wien-Meidling, ChefInsp iR Norbert Winter.

Nach seiner Ausmusterung im Juni 1961 wurde Alois Weichselbaum dem Gendarmerieposten Perchtoldsdorf zur Dienstverrichtung zugewiesen. Bereits im Folgejahr wechselte er zum Gendarmerieposten Guntramsdorf. Neben seiner Tätigkeit bei dieser Dienststelle absolvierte er im zweiten Bildungsweg die Beamtenaufstiegsprüfung (heute Berufsreifeprüfung). In den Jahren 1966/1967 folgte an der Gendarmeriezentralschule in Mödling der Fachkurs (nunmehr E2a-Kurs) mit anschließender kurzzeitiger Verwendung als zweiter Stellvertreter des Postenkommandanten von Guntramsdorf und daran anschließend in den Jahren 1968 bis 1970 der gehobene Fachkurs (nunmehr E1-Kurs). Im Zuge dieses Fachkurses war zum damaligen Zeitpunkt auch eine mehrsemestrige Ausbildung an der Universität Wien im Gegenstand Staatsverrechnung vorgesehen, der durch eine Prüfung abzuschließen war.

Ausgemustert als Oberleutnant setzte Alois Weichselbaum ab 1970 seine dienstliche Karriere beim ehemaligen Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich im gen-

darmerieökonomischen Dienst fort. Während dieser Zeit war er auch im Fachausschuss des LGK NÖ als Personalvertreter tätig.

1973 wechselte er in das Gendarmeriezentralkommando, das bis zu seiner Pensionierung mit 31. Dezember 2000 seine berufliche Wirkungsstätte bleiben sollte. Alois Weichselbaum war als Referent in verschiedenen Bereichen des ehemaligen „GZK“ tätig, wodurch er sehr viel Wissen und Erfahrung sammeln konnte. 1989 erfolgte die Bestellung zum Leiter der ehemaligen Abteilung II/4 im Gendarmeriezentralkommando und 1992 wurde er in seiner Eigenschaft als stellvertretender Gendarmeriezentralkommandant zum General der Gendarmerie ernannt.

Neben dieser Tätigkeit war er auch als Lehrer und Prüfer für Dienst- und Besoldungsrecht in die Ausbildung der dienstführenden und leitenden Gendarmeriebeamten der Gendarmeriezentralschule in Mödling eingebunden.

Ehemalige Absolventen des Fachkurses an der Gendarmeriezentralschule erlebten seine Lehrtätigkeit als herausfordernd und beschrieben dies in einer Kurszeitung Ende der 1970-er Jahre mit den Worten: „Wir hatten nichts zu lachen beim Gesetz für Geldessachen, ein Tempo legt er vor der Lehrer ein Major.“

Alois Weichselbaum übte sein Tätigkeit mit hohem Engagement und stetiger Wissbegierde Neuem gegenüber aus. Er legte dabei ein hohes Maß an Selbstdisziplin bei gleichzeitiger Bescheidenheit an den Tag. Er richtete bei seiner Tätigkeit immer den Blick auf die Bundesgendarmerie in ihrer Gesamtheit. Wesentlich waren ihm auch Klarheit bei der Entscheidung und Verlässlichkeit sowie ein entsprechender Vollzug der Gendarmerievorschriften. Seine Tätigkeit wurde sowohl vom Bund als auch von den

Bundesländern mehrfach gewürdigt.

In seiner mehr als vierzigjährigen Aktivzeit erlebte er als Zeitzeuge die rasante technische Weiterentwicklung der österreichischen Bundesgendarmerie nach dem Ende der Besatzungszeit wie etwa die Vollmotorisierung der Gendarmerie und die Inbetriebnahme von „GENDIS“ (Gendarmereinformationssystem). Während dieser Zeit wurde auch die dienst- und besoldungsrechtliche Situation für Gendarmeriebeamte entscheidend verbessert, insbesondere wurde die Dienstzeit herabgesetzt und die Besoldung deutlich erhöht. Damit wurden mit der Privatwirtschaft vergleichbare Arbeits- und Gehaltsbedingungen geschaffen. Soweit es in seiner Macht stand, setzte sich Alois Weichselbaum vehement für eine faire Bezahlung der Gendarmerieangehörigen ein und war weithin für seine äußerst hartnäckigen Verhandlungen mit dem Finanzministerium bekannt. Dies vielleicht gerade deswegen, weil er selbst noch der „Nix aber fix“ – Beamtengeneration angehört hatte, und es für ihn durchaus prägend war, dass ihm, wie er oftmals erzählte, als „armer Inspektor“ bei einer Verkehrskontrolle in den 1960-er Jahren sogar spöttisch ein „Trinkgeld“ angeboten worden war.

Maßgeblich war er auch in die Umgestaltung des Dienstsystems der Gendarmerie im Jahr 1993 involviert mit der Zielsetzung, dieses auf moderne Erfordernisse auszurichten, ineffiziente Strukturen zu beseitigen

und die Präsenz des Gendarmen im Außendienst zu erhöhen. Durch diese Maßnahmen konnte der Anstieg der Kriminalität gestoppt werden. Im Rahmen des Beitritts Österreichs zur Europäischen Union im Jahr 1995 und aufgrund der Schengen-Verträge wurde in seiner Aktivzeit auch die „Grenzgendarmerie“ aufgestellt, die den Schutz der EU-Außengrenzen gewährleistete. Auch der Einsatz von Gendarmeriebeamten bei Auslandseinsätzen sei in diesem Zusammenhang erwähnt.

Im Jahr 1999 feierte die Gendarmerie ihren 150. Geburtstag. Die Bundesgendarmerie hatte damals einen Personalstand von fast 16.000 Bediensteten, die für die Sicherheit von mehr als zwei Drittel aller Österreicher auf 98 Prozent des Staatsgebiets zuständig waren.

Schließlich und endlich fielen auch die Errichtung des ehemaligen Gendarmerieeinsatzkommandos (nunmehr EKO Cobra/DSE), die Aufnahme von Frauen in den Gendarmiedienst und die Aufwertung der Bezirksgendarmeriekommandanten zu Offizieren in die Zeit seines beruflichen Wirkens.

Im Ruhestand liegt nun der Schwerpunkt von Alois Weichselbaum als Kultur- und Naturliebhaber bei Opern- und Operettenbesuchen in Wien und Baden sowie Wanderungen und Seeaufenthalten in Österreich. Dabei spielt das Waldviertel, in dem er auch seine Kindheit und Jugend



verbracht hat, eine ganz besondere Rolle. Auch das Wohlergehen der Familie hat für ihn nach wie vor einen hohen Stellenwert.

Nebenbei verfasste er in Phasen des „Unruhestandes“ bereits mit viel Akribie und auf Basis umfangreicher Recherchen mehrere Beiträge für die Polizei Niederösterreich, die sich rechtlichen Themen widmen. In der letzten Ausgabe schrieb er unter dem Titel „*Das Tempo im Straßenverkehr, ein viel strapaziertes Thema – einst und jetzt*“ eine spannende Abhandlung, die nicht nur rechtshistorisch Straßenverkehrsregelungen zur Zeit des Gebrauchs von Pferdekutschen und des Beginns der Motorisierung in Österreich beleuchtet, sondern bis hin zu einem Ausblick auf selbstfahrende Fahrzeuge reicht.

Abschließend wünscht die Geschäftsführung der LPD NÖ und die Redaktion Alois Weichselbaum alles Gute zum runden Geburtstag, viel Gesundheit und Schaffenskraft und weitere schöne Jahre mit seiner Lebensgefährtin im Kreise seiner Familie in Guntramsdorf.

Fotos: Privat/P. Weichselbaum



LPD Konrad Kogler mit Jubilar Alois Weichselbaum samt Gattin und Tochter.

Obst iR Josef Gassner, ein aktiver und sportlicher Pensionist feierte seinen „70.“ Geburtstag!



Günter Gassner, Margit und Josef Gassner, Robert Klaus, Günter Pflügler

Am 24. Februar 2018 vollendete Josef Gassner sein 70. Lebensjahr. Die Abteilungsleitung, Oberst Robert Klaus, Oberst Günter Gassner, BA und GrInsp Günter Pflügler besuchten den jung gebliebenen Jubilar an seinem Wohnort in Hainfeld und überbrachten die besten Glückwünsche. In einem beliebten Lokal der Hainfelder Gastronomie lud der rüstige 70er zu einer kleinen Feier ein, dabei wurden Erinnerungen an die aktiven Jahre als junger Gendarm, aber auch an die Zeit als Lehrer in der ehemaligen Gendarmeriezentralschule (GZSch), sowie die letzten Jahre in der Landespolizeidirektion NÖ, wach. Nachdem Josef Gassner die Lehre des Drehers beendet hatte, beim Bundesheer 15 Monate diente, trat er am 30. Dezember 1968 in die österr. Bundesgendarmerie ein. Den 16-monatigen Grundausbildungskurs absolvierte er in der Schulabteilung Wien, von dort wurde er am 30. April 1970 auf den damaligen Gendarmeposten Baden ausgemustert. 1971 folgte der GP St. Veit a. d. Gölsen, in dieser Zeit heiratete er auch seine Gattin Margit, Sohn Markus erblickte 1972 das Licht der Welt. Auf dem GP Hainfeld verrichtete er von 1974 bis 1979 Dienst. In der Zeit als Hainfelder

Gendarm legte er 1975 das Sprachensprachenabzeichen in Englisch ab, wurde zum Lehrwart in Leichtathletik bestellt, schloss 1977 mit dem „Gendarmerie-Alpinisten“ ab und sein zweiter Sohn Christoph wurde geboren. Ein Jahr später wurde Patrouillenleiter Gassner zum „Gendarmerie-Hochalpinisten“ bestellt. 1978/1979 besuchte er den Grundausbildungslehrgang für dienstführende Wachebeamte (GAL f df WB GD) in Mödling. Sechs Monate wurde er als Sachbearbeiter auf dem GP Hainfeld verwendet, ehe er im Jänner 1980 den GAL f leitende WB GD absolvierte. Ab 1. Jänner 1982 wurde der frischgebackene Oberleutnant in der Gendarmeriezentralschule als Lehrer eingeteilt, wo er neben dem Unterrichtsfach Sport auch den Großen Sicherheits- und Ordnungsdienst (GSOD) unterrichtete. 1982 wurde der damalige Oblt Gassner zum „Gend. Sportlehrer“ und 1983 zum „Gend. Bergführer“ ernannt. Tochter Sybille vervollständigte das Glück der Familie mit ihrer Geburt 1984. 22 Jahre hielt ihn der Beruf des Polizeilehrers in Mödling, ehe er 2003, inzwischen zum Oberst aufgestiegen, als Leiter der Controllingstelle in das Landesgendarmeriekommando für NÖ nach St. Pölten wechselte. 2006 wurde er in

die Logistikabteilung versetzt, wo er nach insgesamt 41 Dienstjahren mit 30. November 2009 in den verdienten Ruhestand trat.

Josef Gassner war schon in jungen Jahren ein sehr sportbegeisterter Mensch, seine liebste Disziplin war das Laufen. Er konnte diese Begeisterung in vielen Wettkämpfen erfolgreich ausüben. Etliche Landes- und Bundesmeistertitel errang er in seiner Paradelaufdisziplin, der sogenannten „Mittelstrecke“. Er nahm an vielen nationalen und internationalen Laufbewerben, so auch bei Polizeieuropa-meisterschaften teil. Beim Leichtathletikverein Hainfeld war er als Sportler sehr aktiv, später gab er als Lauftrainer seine Tipps an junge Läufer weiter. Auch Günter Pflügler, einer der Autoren des gegenständlichen Artikels, der in Kaumberg aufwuchs und in Hainfeld die Hauptschule besuchte, profitierte einige Zeit davon, weil er im selben Verein die Leidenschaft des Laufens mit dem Jubilar teilte.

Josef Gassner war Zeit seines Lebens ein begeisterter Fotograf, viele Motive fand er in der Landschaft und auf den geliebten Bergen, diese Eindrücke gab er in diversen Ausstellungen weiter.

Werter Herr Oberst! Lieber Josef! Für die weiteren Jahre wünschen Ihnen die aktiven und pensionierten Kollegen der Logistikabteilung alles erdenklich Gute. Mögen sie noch viele Kilometer laufen, mit dem Fahrrad bewältigen oder viele Berge unseres schönen Österreichs besteigen.

Robert Klaus
Günter Pflügler
Foto: LPD NÖ

Ein unglaublich fitter Kollege feierte seinen 90. Geburtstag!



KontrInsp Wilhelm Lechner (PI Seibersdorf), ChefInsp Helmut Seiser (PI Baden), Alois Peneder und Obst Wolfgang Eisenkölbl

Am 6. April 2018 jährte sich der Geburtstag von BezInsp iR Alois Peneder zum 90. Mal. Unglaublich aber wahr: Unser lieber Kollege hat sich in den letzten fünf Jahren augenscheinlich nicht verändert. Er ist seinem Motto treu geblieben, dass man sich nicht gehen lassen darf sondern stets aktiv bleiben, täglich in der frischen Luft arbeiten und sich dazu auch gesund ernähren muss.

Dass diese Lebensphilosophie ihre Wirkung nicht verfehlt, konnten wir am 25. April 2018 aus nächster Nähe feststellen. Wir durften der Einladung des Jubilars in ein gediegenes Gasthaus in Siegenfeld bei Baden folgen und ihm dort am Nachmittag die besten Glückwünsche übermitteln. Am Vormittag war er noch im Waldviertel Rasen mähen gewesen. Aufgrund des strahlenden Sonnenscheins und angenehmer Temperaturen konnten wir

im großzügig angelegten Gastgarten feiern und die kulinarischen Köstlichkeiten genießen. Besonders erfreulich war auch der spürbare Zusammenhalt der anwesenden Familie, auf die er mit Recht sehr stolz ist.

Selbstverständlich plauderten wir unter anderem auch über die gar nicht so gute alte Zeit und was sich so alles bis heute verändert hat. Alois Peneder hatte ja selbst noch den zweiten Weltkrieg erlebt. Auch der Dienst bei der Gendarmerie war in den Jahrzehnten nach dem Krieg oft alles andere als Honiglecken. Vorwiegend zu Fuß oder mit dem Dienstrad auf Streife, oft alleine, mit umgehängtem Karabiner, ohne Handy und ohne Funkgerät, bei jeder Witterung. Doch mit der richtigen Einstellung und der nötigen Selbstdisziplin war das alles zu bewältigen. Dazwischen gab es natürlich auch immer wieder heitere

Momente, in der Öffentlichkeit und in der Kollegenschaft. Im August 1955 von Laa an der Thaya nach Baden versetzt, blieb er dieser Dienststelle 29 Jahre lang treu. Die letzten vier Jahre vor seinem wohlverdienten Ruhestand, den er am 1. Mai 1988 antrat, war er auf dem Gendarmerieposten Seibersdorf.

Wir (die Kommandanten der Polizeiinspektionen Baden und Seibersdorf und der Bezirkspolizeikommandant von Baden) gratulieren nochmals recht herzlich und bedanken uns für die Einladung und das gemütliche Beisammensein. Wir wünschen unserem Jubilar noch viele schöne Jahre im Kreise seiner Familie, vor allem aber, dass ihm seine Gesundheit und sein Humor erhalten bleiben mögen.

Wolfgang Eisenkölbl

Foto: LPD NÖ

„AbtInsp iR Karl Berger – 85. Geburtstag“

Abteilungsinspektor iR Karl Berger, ehemaliger Kommandant des Gendarmeriepostens Neunkirchen, feierte am 5. Jänner 2018 seinen 85. Geburtstag.

Im Haus seiner Tochter Hildegard bestellten ihm seine Kameraden des Bezirkspolizeikommandos und der Polizeiinspektion Neunkirchen die besten Glückwünsche und brachten zur Erinnerung das aktuelle Jahrbuch der Polizei Niederösterreich mit.

Wie bereits bei den Feierlichkeiten vor fünf Jahren verstanden es die beiden lebenswürdigen Töchter unseres Jubilars, uns die Stunden mit Köstlichkeiten zu verschönern. Viel zu schnell brach der Abend herein und beendete einen geselligen, mit Erinnerungen und „Geschichterln“ gespickten Nachmittag, an dem wir uns auch von der Gesundheit, der ungebrochenen Kameradschaft und der Begeisterung für den Beruf des Gendarmen unseres Karl Berger überzeugen konnten.

Abteilungsinspektor iR Karl Berger trat 1952 in den Dienst der Österreichischen Bundesgendarmerie, verrichtete in den Jahren 1955 – 1972 als eingeteilter Beamter auf den Gendar-



Obstlt Johann Neumüller, ChefInsp Franz Fübby, Major Gerold Bachinger, AbtInsp iR Karl Berger, ChefInsp Johann Hainfellner, BezInsp Karl Petz

merieposten Schottwien, Schwarzau im Gebirge, Kirchberg am Wechsel und der Gendarmerie-Expositur Neunkirchen Dienst, war für etwa zwei Jahre dem Gendarmerie-zentralkommando zugeteilt, absolvierte 1974 die Ausbildung zum dienstführenden Beamten, war ab 1. September 1974 als stellvertretender Postenkommandant in Neunkirchen tätig und trat nach dreijähriger Kommandantenfunktion

in Neunkirchen am 31. Jänner 1992 in den Ruhestand. Seine besondere Leidenschaft galt auch dem Alpindienst, er erwarb sich die Qualifikation zum Gendarmerie-Hochalpinisten und war jahrelang verdientes Mitglied der AEG Reichenau an der Rax.

Wir wünschen unserem Karl Berger alles erdenklich Gute für die Zukunft!

Obstlt Neumüller

Foto: LPD NÖ

ChefInsp iR Rudolf Simon – 80. Geburtstag

Rudolf Simon, ehemaliger Kriminaldienstreferent beim BPK Gmünd und zuvor Postenkommandant des ehemaligen GP Litschau, feierte am 2. März 2018 seinen 80. Geburtstag.

Anlässlich dieses Ehrentages überbrachten Obstlt Wilfried Brocks und ChefInsp Alois Strondl des BPK Gmünd sowie ChefInsp Franz Veith der PI Gmünd die Glückwünsche und ein kleines Präsent der Landespolizeidirektion Niederösterreich. Bei einem gemeinsamen Mittagessen in „Nikis

Restaurant“ in Gmünd, wohin der Jubilar gemeinsam mit seiner Gattin geladen hat, wurden alte Erinnerungen aufgefrischt.

Rudolf Simon wurde am 2. März 1938 in Gmünd geboren und erlernte den Beruf des Elektroinstallateurs. Im Anschluss an den Präsenzdienst trat er am 20. September 1958 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach der Grundausbildung wurde Rudolf Simon auf den GP Tullnerbach-Lawies ausgemustert, von wo er am 1. Oktober 1964 in sein geliebtes

Waldviertel zurückkehrte und zum GP Altnagelberg versetzt wurde.

Nach Absolvierung des Fachkurses wurde er am 1. Juli 1970 als dienstführender Beamter auf den GP Litschau versetzt. Am 1. November 1979 wurde er Postenkommandant auf dem GP Litschau und am 1. April 1992 erfolgte seine Einteilung als Kriminaldienstreferent auf dem BGK Gmünd.

Mit 31. Jänner 1999 trat Rudolf Simon in den Ruhestand.

Nach einer gut ein Jahr zurückliegenden Operation erfreut sich der

Jubilar wieder bester Gesundheit. Nachdem es die Hunde seiner Kinder, mit denen er jahrelang täglich ausgedehnte Spaziergänge unternommen hat, nicht mehr gibt, und die Bewegung mit zunehmendem Alter immer anstrengender wird, kratzt er an der „Dreistelligkeit“ wie er schmunzelnd erzählte.

Wir danken unserem Kollegen nochmals für die erwiesene Gastfreundschaft und wünschen für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit.

Alois Strondl

Foto: LPD NÖ



Wilfried Brocks, Jubilar Rudolf Simon mit Gattin, Franz Veith Alois Strondl

GrInsp iR Franz Kisser wurde 80!

Franz Kisser feierte am 20. Februar 2013 seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass überbrachten Mjr Eduard Widhalm und AbtInsp Christian Krimmel des BPK Hollabrunn am 26. Februar 2018 herzlichste Glückwünsche, sowie ein kleines Geschenk.

Franz Kisser und seine Gattin Maria zeigten sich über den Besuch sehr erfreut.

Bei einer Jause im Wohnhaus der Familie Kisser in Hollabrunn konnten alte Erinnerungen aus der Gendarmereizeit aufgefrischt werden und der Jubilar erzählte verschiedene Anekdoten aus seiner aktiven Dienstzeit bei der österreichischen Bundesgendarmerie.

Franz Kisser wurde am 20. Februar 1938 in Fahndorf, Bezirk Hollabrunn geboren. Nach der Schulzeit erlernte er den Beruf des Maschinisten.

Am 1. Jänner 1967 trat er in den Dienst der österreichischen Bundesgendarmerie. Anschließend verrichtete er Dienst auf dem damaligen Gendarmerieposten Nappersdorf und zuletzt bis zu seiner Pensionierung am 28. Februar 1998 auf dem ehemaligen Gendarmerieposten Hollabrunn.



Franz und Maria Kisser, Eduard Widhalm

In seiner Freizeit widmet sich der rüstige Pensionist seinen Hobbys, wie der Gartenarbeit, dem Rad fahren und dem Wandern. Als Obmann des Kneippvereines Hollabrunn organisiert er auch zahlreiche Wandertage.

Wir wünschen Kollegen Franz Kisser und seiner Gattin Maria an dieser Stelle nochmals alles Gute, vor allem aber Gesundheit und viele gemeinsame Jahre.

Eduard Widhalm

Foto: LPD NÖ

ChefInsp iR Alfred Noschiel – 75. Geburtstag

Alfred Noschiel vollendete am 18. Jänner 2018 sein 75. Lebensjahr. Dies nahmen ObStlt Wilfried Brocks, ChefInsp Alois Strondl und BezInsp Manfred Huber des BPK Gmünd, sowie der Kommandant der PI Schrems, KontrInsp Heinz Stubner zum Anlass, um seitens der Polizei die besten Glückwünsche zu überbringen. Der Jubilar lud dazu, gemeinsam mit seiner Gattin, zu einer kleinen Feier in das Gasthaus Krupik in Steinbach. In gemütlicher Runde wurden bei ausgezeichnete Bewirtung alte Erinnerungen aufgefrischt und so manche Begebenheit des alltäglichen Dienstbetriebes humorvoll aufgearbeitet.

Alfred Noschiel erlernte das Tischlerhandwerk und trat am 31. Jänner 1966 in die Österreichische Bundes-

gendarmerie ein. Seine beruflichen Stationen waren die damaligen GP Laxenburg, Eggenburg, Gmünd 1 und Litschau, wo er zuletzt als Kommandant eingeteilt war.

Am 1. März 1997 übernahm er den ehemaligen Grenzüberwachungsposten Schönau als Kommandant, wo er wesentlich am Aufbau des Grenzdienstes mitwirkte. Am 1. Februar 2001 trat er krankheitsbedingt den wohlverdienten Ruhestand an.

Alfred Noschiel ist Zeit seines Lebens fußballbegeistert und spielte viele Jahre aktiv Fußball. Als Sportwart

leitete er auch jahrelang die Gendarmerie Fußballmannschaft des Bezirkes Gmünd.

Wir danken Alfred und seiner Gattin nochmals für die erwiesene Gastfreundschaft und wünschen für die Zukunft und noch viele gemeinsame Jahre in Glück und Gesundheit.

Alois Strondl

Foto: LPD NÖ



Heinz Stubner, Wilfried Brocks, Alfred Noschiel mit Gattin, Alois Strondl, Manfred Huber

GrInsp iR Alois Krenn feiert seinen 75er!

Am 9. Mai 2018 feierte Alois Krenn seinen 75. Geburtstag. Bei einer feinen Feierstunde im Eigenheim des Ehepaars Krenn in Schweiggers waren Rudolf Mader, Alois Krenn mit Ehefrau Emma, Franz Binder und Franz Dichler.

Alois Krenn und seine Ehefrau verbringen sehr viel Zeit mit ihren Kindern und Enkelkindern, machen Ausflüge und Wanderungen mit Freunden und Bekannten und genießen es sehr bewusst, nicht mehr an einen beruflichen Takt gebunden zu sein.

Der Jubilar wurde am 9. Mai 1943 in Zwettl geboren, besuchte dort die Volks- und Hauptschule und absolvierte dann eine landwirtschaftliche Ausbildung.

Am 30. September 1964 trat er in den Dienst der damaligen Bundesgendarmerie ein und absolvierte seine Ausbildung in Wien. Danach verrichtete

er bis November 1977 Dienst auf dem Gendarmerieposten Korneuburg. Ab Dezember 1977 war Alois Krenn auf den Gendarmerieposten Zwettl und Schweiggers eingesetzt. Mit Ablauf September des Jahres 2002 trat er in

den wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen dem Jubilar alles Gute, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

Mader Rudolf

Foto: LPD NÖ



Rudolf Mader, Alois Krenn mit Ehefrau Emma, Franz Binder, Franz Dichler.

AbtInsp iR Hans Steinwendtner feierte seinen 75. Geburtstag!

Am 9. Februar 2018 feierte Hans Steinwendtner, ehemaliger Kommandant des GP Haag, seinen 75. Geburtstag. Zu diesem freudigen Anlass gratulierten ihm Obstlt Horst Schmutzer, BA, und CheftInsp Ferdinand Humpl des BPK Amstetten, AbtInsp Werner Reiter, Stellvertreter des Kommandanten der Polizeiinspektion Haag sowie Steinwendtners Nachfolger AbtInsp iR Josef Sturm sehr herzlich.

Hans Steinwendtner trat am 31. März 1964 nach Absolvierung der Gesellenprüfung als Schlosser und Ableistung des Präsenzdienstes in die Österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach der Grundausbildung wurde er am 28. Juli 1965 zum Gendarmeposten Purkersdorf als eingeteilter Beamter versetzt. Nach einem halben Jahr erfolgte die Einteilung zum Gendarmeposten St. Valentin.

Ab 1. Mai 1967 bis zu seiner Pensionierung verrichtete Hans Steinwendtner seinen Dienst auf dem Gendarmeposten Haag.

Bei der Aufnahme eines tödlichen Verkehrsunfalles am 14. Dezember 1969 auf der B42 in Haag wurde er von einem am Unfall unbeteiligten PKW angefahren und schwer verletzt.

Nach Besuch des Fachkurses wurde Hans Steinwendtner mit 1. Juli 1973 zum Stellvertreter des Postenkommandanten bestellt. Vom 1. März 1986 bis zu seiner Pensionierung am 1. Mai 2003 war er als Kommandant auf dem



Ferdinand Humpl, Horst Schmutzer, der Jubilar Hans Steinwendtner, Werner Reiter, Josef Sturm.

GP Haag eingeteilt. Zahlreiche Belohnungen und Auszeichnungen zeugen von seiner erfolgreichen Arbeit.

Hans Steinwendtner gehörte auch elf Jahre dem Gemeinderat der Stadtgemeinde Haag an, wo er in verschiedensten Ausschüssen sein umfangreiches Wissen einbrachte. Ein besonderes Anliegen waren ihm die geschichtliche Entwicklung unserer Region und deshalb übte er bis zum Jahr 2012 die Funktion des Museumskustos des Haager Freilicht- und Mostviertelmuseums aus.

Sein Geburtstag wurde in seinem schönen und selbst erbauten Haus

gefeiert, dass er mit seiner Gattin Erika und der Familie seines Sohnes Georg bewohnt. Da Hans Steinwendtner nach seiner Pensionierung die Jagdprüfung ablegte und nunmehr passionierter Jäger ist, war es auch nicht weiter verwunderlich, dass seine Gattin die Gäste mit einem hervorragenden Hirschbraten verwöhnte.

Die Beamten bedanken sich für die stets freundliche Aufnahme und wünschen Hans Steinwendtner noch viele schöne Geburtstage im Kreise seiner geliebten Familie.

KontrInsp Stefan Krondorfer

Foto: LPD NÖ

AbtInsp iR Karl Koza wurde 70 Jahre!

Dem Jubilar Karl Koza wurden zu seinem 70. Geburtstag von Brigadier Ferdinand Zuser, Leiter der LVA NÖ, die besten Glückwünsche überbracht.

Bei dieser Geburtstagsfeier im Freundes- und Familienkreis wurden auch einige lustige Anekdoten von „Seinerzeit“ erzählt.

Foto: LPD NÖ



Ferdinand Zuser, Gattin, Karl Koza

GrInsp iR Leopold Diem feierte seinen 70. Geburtstag!

Leopold Diem feierte am 14. März 2018 seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass stattete der Bezirkspolizeikommandant von Hollabrunn, Obstlt Otto Schwingenschlögl, dem Jubilar einen Besuch ab und überreichte Gutscheine der Gemeinschaftskasse sowie ein Schreiben mit

den besten Glückwünschen.

Leopold Diem wurde in Karlsdorf geboren und erlernte nach der Pflichtschule den Beruf eines Landwirtes.

Mit 1. März 1971 trat er in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach Absolvierung der Grundausbildung wurde der provisorische

Gendarm Diem am 30. Juni 1972 zum GP Stockerau zur Dienstverrichtung ausgemustert. Mit 1. Oktober 1978 wurde er in den Bezirk Hollabrunn versetzt und verrichtete auf verschiedenen Dienststellen seinen Dienst. Am 1. Mai 2001 kam er zum damaligen GP Guntersdorf und verblieb auf dieser Dienststelle bis zu seiner Ruhestandsversetzung mit Ablauf des 30. November 2003. Bei einer gemütlichen Jause erzählte unser Jubilar von so manchen Begebenheiten aus seiner aktiven Dienstzeit.

Wir wünschen Leopold Diem an dieser Stelle nochmals alles Gute und noch viele schöne gemeinsame Jahre mit seiner Gattin.

Christian Krimmel

Foto: LPD NÖ



Otto Schwingenschlögl, Leopold Diem

Egon Schabus – Herzlichen Glückwunsch zum 70. Geburtstag!

Am 12. März 2018 hatte GrInsp Egon Schabus seinen 70. Geburtstag. Ein Grund zu feiern und anzustoßen, auch mit seinen ehemaligen Vorgesetzten. So geschehen am 16. März 2018 bei ihm zu Hause in Bad Vöslau-Gainfarn.

Ein schmuckes Haus, äußerst geschmackvoll eingerichtet und frisch



Kurt Wagner, Egon Schabus,
Wolfgang Eisenkölbl

renoviert, bot den schönen Rahmen zu einem gemütlichen Beisammensein des jung gebliebenen Beamten und seiner lieben Gattin Leopoldine mit dem Bezirkspolizeikommandanten von Baden, Oberst Wolfgang Eisenkölbl und dem Inspektionskommandanten von Traiskirchen, CheffInsp Kurt Wagner.

Wir kennen Egon Schabus nun schon seit fast dreißig, beziehungsweise über dreiunddreißig Jahren. Er war im November 1984 von der Sicherheitswacheabteilung 18 der Landespolizeidirektion Wien zum damaligen Gendarmerieposten Traiskirchen versetzt worden. Seine herausragenden fachlichen Kenntnisse und starke Persönlichkeit, verbunden mit einem gesunden Hausverstand und gutem Gespür beim Einschreiten wirkten sich durchaus positiv auf den gesamten Dienstbetrieb aus. Letztlich waren das auch die Gründe, warum er immer

wieder zur Einschulung der jungen Mitarbeiter herangezogen wurde. Da gab es natürlich einiges an Gesprächsstoff über die dienstlichen Erlebnisse.

Mit Ablauf des 30. November 2008 setzte er sich wohlverdient zur Ruhe, aber nur, was den Dienst betrifft. Privat war und ist Egon immer aktiv, sowohl bei der Arbeit in Haus und Garten als auch beim Sport, vor allem beim Bergwandern. Das hält ihn geistig und körperlich absolut fit, wie man unschwer auch auf dem Foto erkennen kann. Und davon profitiert nicht nur er, sondern auch die ganze Familie, auf die er sehr stolz ist.

Wir bedanken uns auf diesem Wege nochmals für die freundliche und überreichliche Bewirtung mit zahlreichen Köstlichkeiten und wünschen ihm und seiner lieben Gattin noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Wolfgang Eisenkölbl

Foto: LPD NÖ

GrInsp iR Reinhold Seidl feierte seinen 70. Geburtstag!

Reinhold Seidl feierte am 12. Februar 2018 seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass stattete der Bezirkspolizeikommandant von Hollabrunn, Obstlt Otto Schwingenschlögl, dem Jubilar einen Besuch ab und überreichte Gutscheine der Gemeinschaftskasse sowie ein Schreiben mit den besten Glückwünschen.

Reinhold Seidl wurde in Alberndorf geboren und erlernte nach der Pflichtschule das Bäckerhandwerk.

Mit 1. Mai 1977 trat er in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach der Grundausbildung wurde der provisorische Gendarm Reinhold Seidl am 1. September 1978 zum damaligen GP Gerasdorf bei Wien zur Dienstverrichtung versetzt. Danach

folgten die Versetzungen mit 1. Juli 1981 zum GP Seefeld-Kadolz und mit 1. Oktober 1987 zum GP Haugsdorf. Dieser Dienststelle hielt er bis zu seiner Ruhestandsversetzung mit Ablauf des 29. Februar 2008 die Treue.

Bei einer gemütlichen Jause erzählte unser Jubilar von so manchen Begebenheiten aus seiner aktiven Dienstzeit.

Wir wünschen Reinhold Seidl an dieser Stelle nochmals alles Gute und noch viele schöne gemeinsame Jahre mit seiner Gattin und viel Freude mit seinem Hobby, der Jagd.

Christian Krimmel, BPK
Hollabrunn

Foto: LPD NÖ



Otto Schwingenschlögl, Jubilar Reinhold Seidl

General iR Engelbert Bruckner zum Gedenken

Am Samstag, den 3. Februar 2018 ist General iR Engelbert Bruckner im 88. Lebensjahr von dieser Welt abberufen worden.

In geistiger Frische hat er bis zuletzt interessiert am Geschehen in der Sicherheitsexekutive teilgenommen und war in der sog. Meidlinger Runde, bei der sich ehemalige Offiziere aus dem Bundesministerium für Inneres und dem früheren Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich immer wieder treffen, ein gern gesehener Kollege und wahrer Freund.

Engelbert Bruckner wurde am 11. Dezember 1930 in Langenlois geboren und trat nach Ablegung der Reifeprüfung am 3. Mai 1950 in den Dienst der Bundesgendarmerie ein. Nach Abschluß der Grundausbildung und Dienstleistung auf den Gendarmerieposten Ravelsbach und Perchtoldsdorf, wo er mit seiner Familie bis zu seinem Tode ein Eigenheim bewohnte, absolvierte er den Höheren Fachkurs für leitende Beamte (Offiziere) an der Gendarmerie-Zentralschule in Mödling.

Am 15. Juli 1961 zum Gendarmerie-Leutnant ernannt, wurde er zunächst zur Stabsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich versetzt, wo ihm am 15. Juli 1963 der Amtstitel Gendarmerie-Oberleutnant verliehen wurde.

Nach einer kurzen Zuteilung zur Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres in Wien wurde er mit 12. August 1963 zur Gendarmerie-Zentralschule in Mödling versetzt und als Lehrer der Grundausbildungslehrgänge für dienstführende Beamte eingeteilt, wo er dann als Gendarmerie-Rittmeister die Kursteilnehmer stets offen unterrichtete.

Nachdem er am 1. Jänner 1971 zum Gendarmerie-Major ernannt worden war, wurde er mit der Leitung des W 1 – Kurses 1971/1973 (ab 1976 Sicherheitsakademie) betraut, den er ganz entscheidend prägte und den Aspiranten als toller Mensch und wahrer Freund gegenübertrat.

Am 27. August 1973 wurde er zum Gendarmerie-Zentralkommando im Bundesministerium für Inneres dienstzugeteilt und schließlich am 1. Mai 1975 zu dieser Zentralstelle versetzt, wo er mit 1. Jänner 1980 zum Gendarmerie-Oberst ernannt wurde. Da er über vorzügliche fachliche Kenntnisse und ein umfassendes Gesamtwissen verfügte, wurde er mit 1. April 1984 zum Leiter der Abteilung II/4, Personal- und Schulungsangelegenheiten der Bundesgendarmerie, bestellt.

Als der Stellvertreter des Leiters der Gruppe II/B des Bundesministeriums für Inneres, Gene-

ral Otto Wunsch, am 28. Februar 1986 in den Ruhestand trat, wurde Oberst Bruckner ab 1. März 1986 zum Stellvertreter des Leiters des Gendarmerie-Zentralkommandos, damals Ministerialrat Dr. Erich Bosina, bestellt und es wurde ihm gleichzeitig der Amtstitel „General“ verliehen.

Nach fast vierzigjähriger Dienstzeit in der österreichischen Bundesgendarmerie verabschiedete sich General Bruckner am 31. März 1989 in den wohlverdienten Ruhestand, den er mit seiner Ehegattin Anna auf zahlreichen Reisen innerhalb Europas noch lange genießen konnte.

Dem nunmehr heimgegangenen Offizierskollegen General iR Engelbert Bruckner, der auf dem Friedhof Perchtoldsdorf seine letzte Ruhestätte hat, werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Erich Moritz, General iR



Abschied von GrInsp Peter Almesberger

Hastig und heimlich entrinnt uns unbemerkt flüchtig das Leben. Schneller ist nichts als die Zeit. Wir aber dachten wir haben noch so viel davon.



Es ist jenes Schicksal, das dem Rad des Lebens in die Speichen gefallen ist; jenes Schicksal das nicht beschreibbaren seelischen Schmerz verursacht und eine Familie in unendliches Leid gestürzt hat.

Aber auch jenes Schicksal, das uns, seinen Mitstreiterinnen und Mitstreiter, mit einem Mal bewusst macht: ein immer freundlicher Mensch, ein hilfsbereiter, gewissenhafter Kollege, mehr noch – ein Freund – wird nicht mehr neben uns sein; nicht mehr mit uns im Streifenwagen sitzen, nicht mehr mit uns gemütlich einen Kaffee trinken, und nicht mehr im Team einen Einsatz bewältigen.

Hier ein Auszug aus dem dienstlichen Leben von Peter Almesberger:

Geboren am 27. August 1973 in St. Pölten, absolvierte er nach der Volksschule das Gymnasium und schloss mit Matura ab. Unmittelbar nach dem Präsenzdienst und einer kurzen Zeit als Soldat trat GrInsp Peter Almesberger am 1. August 1992, mit

noch 18 Jahren, der damaligen österreichischen Bundesgendarmerie bei. Die Grundausbildung absolvierte Peter in der Kaserne Wien-Meidling; er war das „Klassen-Baby“! Nach dem Ende der Grundausbildung – die Abschlussprüfungen schaffte er mit mehreren Auszeichnungen – erfolgte mit 1. November 1993 die Ausmusterung zum damaligen Gendarmerieposten Gablitz. Jene Dienststelle, die sein dienstliches Zuhause, sein Dreh- und Angelpunkt im weiteren Leben wurde. Und damit jener Ort, wo er seine Menschlichkeit im dienstlichen Alltag lebte. Diese Menschlichkeit war nicht nur nach außen in der Bevölkerung erkennbar – zahlreiche Auszeichnungen und Belobigungen bekunden das – sondern auch innerhalb des Korps.

GrInsp Peter Almesberger war ein sehr erfolgreicher Beamter und stets an vorderster Front zu finden. Diese Beschreibung zeigt aber nur oberflächlich seine Begabungen. Er, Peter, war im Gesamtgefüge seiner Dienst-

stelle immer eine unentbehrliche Stütze, ebenso für das BPK.

Mit welcher Brille schaut man selbst das Leben an? Die Entscheidung zwischen Gleichgültigkeit und Mitmenschlichkeit war bei Peter klar. Als hellhöriger Zeitgenosse war ihm sehr bewusst, dass die Güter der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Menschlichkeit ein Gedächtnis und Sprachrohr brauchen, weil sie sonst degenerieren. Er protestierte dort, wo diese Werte gefährdet schienen.

Seine Tätigkeit als Personalvertreter und als Gewerkschafter zeigen von diesem Engagement. Peter war hier – als Mensch – immer der handelnde Partner, wenn es darum ging, Vorgesetzte oder vorgeschaltete Organisationen, auf die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen hinzuweisen, dafür zu kämpfen und mit Sachlichkeit zu einer kollegialen Umsetzung zu bringen.

Peter war – in seinen Funktionen, bei der Gewerkschaft und Personal-



Gottesdienst in der Pfarrkirche Gablitz.

vertretung – immer DIE Schnittstelle im Gefüge zwischen Basis und übergeordneter Institution.

Neben dem Beruf war ihm hauptsächlich die Familie wichtig. Er war ein liebevoller Vater und Familienmensch. Die Freizeit im Kreis seiner Lieben war wertvoll; eine Kraftquelle für seine fordernden Aufgaben. Daneben war seine Leidenschaft für Sport und Fußball – Peter war ja auch Schiedsrichter – auch ein zentraler Faktor.

Lieber Peter!

Wir haben arbeitsreiche, schwere, aber vor allem fröhliche Stunden miteinander verbracht. In diesen Kummer gilt es aber vor allem dankbar zu sein; dankbar weil wir Dich kennenlernen durften, weil wir privilegiert waren mit Dir ein Stück Deines Weges zu gehen. Es ist sicher in Deinem Sinne gerade jetzt an die fröhlichen Tage zu denken und Dir damit ein bleibendes Ehrenzeichen zu setzen. Vorerst bist Du aus unserem Blick verschwunden

und werden wir Dich vermissen; aber nicht vergessen. Im Gedanken an die schöne Zeit mit Dir sagen wir

Auf Wiedersehen Peter und Ruhe in Frieden.

Gerhard Pichler

Fotos: LPD NÖ/D. Höller



Ein nicht enden wollender Kondukt geleitete Peter Almesberger auf seinem letzten Weg.

Februar

» Dienstjubiläen

Nachstehend angeführte
Exekutivbedienstete, Bedienstete
der allgemeinen Verwaltung und
Vertragsbedienstete vollendeten ihr **25.**
Dienstjahr im Bundesdienst:
Abtl Insp Anton Höllerschmid
(01.02.2018) API Alt Lengbach
Abtl Insp Ernst Krojer
(04.02.2018) PI Pernitz
Bez Insp Andreas Harrer
(01.02.2018) Landeskriminalamt
Bez Insp Wolfgang Krumpöck
(01.02.2018) BPK Amstetten
Bez Insp Ewald Wawrzyniak
(01.02.2018) PI Korneuburg
Gr Insp Dietmar Horvath (01.02.2018)
SPK Schwechat – Referat II – FB1
Gr Insp Leopold Mayrhofer (02.02.2018)
PI Lilienfeld
FO Inspin Ulrike Embst (01.02.2018)
PK Wr. Neustadt

Nachstehend angeführte
Exekutivbedienstete, Bedienstete
der allgemeinen Verwaltung und
Vertragsbedienstete vollendeten ihr **40.**
Dienstjahr im Bundesdienst:
Obstlt Alfred Schüller (19.02.2018)
Büro L1 (Landeskriminalamt zuget.)
Kontr Insp Stefan Eder (01.02.2018)
SPK Schwechat – Referat II – FB1
Kontr Insp Leopold Huber
(01.02.2018) PI Ziersdorf
Abtl Insp Robert Klein
(09.02.2018) PI Traiskirchen

» Ruhestandsmeldungen

Mit Ablauf des **28. Februar 2018** wurden
in den Ruhestand versetzt:
Kontr Insp Josef Erber
Kommandant der PI Pressbaum
Abtl Insp Engelbert Schweiger
1. Stv. des Kommandanten der
PI Lilienfeld
Bez Insp Reinhold Ponesch
2. Stv. des Kommandanten der
PI Himberg
Bez Insp Josef Marchsteiner
qual. Sachbearbeiter in der
PI Wiener Neudorf
Gr Insp Josef Egger
eingeteilter Beamter der PI Pressbaum
Gr Insp Josef Strohmayer II
eingeteilter Beamter der API Amstetten
Gr Insp Franz Riegler I
eingeteilter Beamter der PI Gloggnitz

März

» Dienstjubiläen

Nachstehend angeführte
Exekutivbedienstete, Bedienstete
der allgemeinen Verwaltung und
Vertragsbedienstete vollendeten ihr **25.**
Dienstjahr im Bundesdienst:
Obstlt Andreas Thenner, BA (01.03.2018)
BPK Korneuburg
Kontr Inspin Irene Schröpfer (01.03.2018)
PI Gablitz
Bez Insp Roman Eisschill (01.03.2018)
Landesverkehrsabteilung
Bez Insp Reinhard Nosofsky (01.03.2018)
Landeskriminalamt
Gr Inspin Natascha Beck (01.03.2018)
PI St. Pölten – Linzer Straße
Gr Insp Wolfgang Ferschitz (12.03.2018)
API Warth
Gr Insp Werner Fohringer (01.03.2018)
PI Waidhofen an der Ybbs
Gr Inspin Christa Hacker
(01.03.2018) PI Alland
Gr Insp Heinrich Hofer (01.03.2018)
SPK Schwechat – Referat III – FB1
Gr Insp Andrea Reitzl
(04.03.2018) BPK St. Pölten
Gr Insp Bernhard Rothaler
(13.03.2018) PI Alland
Gr Insp Michael Staritzbichler
(01.03.2018) API Krens
Gr Insp Christian Wurzer
(01.03.2018) API Melk
ARin Silvia Marinelli
(10.03.2018) PK Wr. Neustadt
Kontr In Marianne Kögler (01.03.2018)
SPK Schwechat – Referat III – FB1
OAWin Renate Brandl
(03.03.2018) PI Gumpoldskirchen
OAWin Renate Heindl
(06.03.2018) BPK Mistelbach

Nachstehend angeführte
Exekutivbedienstete, Bedienstete
der allgemeinen Verwaltung und
Vertragsbedienstete vollendeten ihr **40.**
Dienstjahr im Bundesdienst:
Obstlt Gerhard Reitzl, BA
(23.03.2018) BPK Wr. Neustadt
Chef Insp Mag. Lambert Bergauer
(05.03.2018) BPK Mistelbach
Chef Insp Sylvester Sinhuber
(06.03.2018)
PI Bad Deutsch-Altenburg-AGM

» Ruhestandsmeldungen

Mit Ablauf des **31. März 2018** werden in
den Ruhestand versetzt:
Chef Insp Johann Blauensteiner
Assistenzbereichsl. AB-LKA 1
(Fahndung) beim LKA NÖ
Chef Insp Karl Plank
Kommandant der PI Traiskirchen-EASSt
Kontr Insp Franz Lebhart
1. Stv. des Kommandanten der API Krens
Kontr Insp Franz Schuster III
Kommandant der PI Spitz
Kontr Insp Anton Halbertschlager
Kommandant der PI Ybbs/Donau
Kontr Insp Stefan Hahn
Kommandant der PI Gresten
Bez Insp Manfred König
2. Stv. des Kommandanten der
PI Herzogenburg
Bez Insp Werner Groll
qual. Sachbearbeiter der
PI Klosterneuburg
Gr Insp Erich Schuller
eingeteilter Beamter der
PI St. Pölten – Bahnhof
Gr Insp Johannes Müllner
eingeteilter Beamter der LVA NÖ, FB 2.1
Gr Insp Johann Dobler
eingeteilter Beamter der PI Ternitz
Gr Insp Roland Thaller
eingeteilter Beamter der API Tribuswinkel
Gr Insp Karl Pöltner II
eingeteilter Beamter der PI Zwettl
Gr Insp Jürgen Kleinhansl
eingeteilter Beamter der PI Eggenburg
Gr Insp Wolfgang Kleindienst
eingeteilter Beamter der PI Drasenhofen
Gr Insp Johann Speiser
eingeteilter Beamter der PI Prinzersdorf
Gr Insp Josef Haider
eingeteilter Beamter der PI Arbesbach
OKontr Kurt Novak
Beamter der PI Mistelbach
OKontr Erwin Doppler
Beamter der LVA NÖ

April

» Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch den Herrn Bundespräsidenten

Der Herr Bundespräsident hat mit Entschließung vom **23. November 2017** an folgenden Beamten das **Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich** verliehen:
Polizeiamtssarzt iR Dr. Franz Hoheneder
 ehemals PK Schwechat

Der Herr Bundespräsident hat mit Entschließung vom **13. September 2017** an folgenden Beamten das **Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich** verliehen:
BezInsp Ferdinand Spitzer API Warth

Der Herr Bundespräsident hat mit Entschließung vom **21. Dezember 2017** an folgenden Beamten das **Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich** verliehen:
GrInsp iR Erich Schuller
 ehemals PI St. Pölten – Bahnhof

» Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch die NÖ Landesregierung

Die NÖ Landesregierung hat folgendem Beamten für seine 40-jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens das **Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens** verliehen:
GrInsp Herbert Schölm PI Gmünd

» Verleihung einer sichtbaren Auszeichnung durch den Herrn Landespolizeidirektor

Der Herr Landespolizeidirektor hat den nachstehend angeführten Polizeibediensteten am **6. März 2018** das **Exekutivdienstzeichen** (1. Quartal 2018) verliehen:
Hofrat Dr. Anton Aichinger
 PK Wiener Neustadt
AbtInsp Manfred Hobiger
 PI Gmünd – AGM
AbtInsp Christian Holczmann
 PI Bad Deutsch-Altenburg – AGM

GrInsp Friedrich Eisler
 API Schwechat – AGM
GrInsp Wolfgang Toth PI Seibersdorf
GrInsp Christian Zlabinger
 PI Untermarkersdorf – AGM

» Dienstjubiläen

Nachstehend angeführte Exekutivbedienstete, Bedienstete der Allgemeinen Verwaltung und Vertragsbedienstete vollendeten ihr **25.**

Dienstjahr im Bundesdienst:
Oberst Hannes Fleischhacker
 (01.04.2018) Büro Qualitäts- und Wissensmanagement

KontrInsp Lars Haslinger (01.04.2018)
 PI Pressbaum

AbtInsp Ing. Thomas Schneeweiß
 (01.04.2018) Landeskriminalamt

BezInsp Harald Kaufmann
 (01.04.2018) Landeskriminalamt

BezInsp Werner Rupeltesz (01.04.2018)
 Landeskriminalamt

BezInsp Peter Speiser
 (01.04.2018) PI Wilhelmsburg

BezInspin Daniela Weissenbacher
 (01.04.2018) Landeskriminalamt

GrInsp Rene Bergmann
 (02.12.2016) PI Wöllersdorf

GrInsp Werner Freinberger
 (02.04.2018) VI St. Pölten

GrInsp Ing. Michael Kinzl
 (01.04.2018) PI Oed

GrInsp Andreas Stendl
 (01.04.2018) PI Lassee

GrInspin Uwe Trinko
 (01.04.2018) API Alt lengbach

GrInsp Thomas Westermayer
 (01.04.2018) PI Atzenbrugg

GrInsp Andreas Zax
 (01.04.2018) PI Bad Vöslau

Nachstehend angeführte Exekutivbedienstete, Bedienstete der Allgemeinen Verwaltung und Vertragsbedienstete vollendeten ihr **40.**

Dienstjahr im Bundesdienst:
KontrInsp Rudolf Reitmayer (03.04.2018)
 SPK Schwechat – Referat III – FB2

KontrInsp Herbert Stauber (03.04.2018)
 PI Ravelsbach

BezInsp Ernst Pitzl (06.04.2018)
 SPK Schwechat – Referat III – FB1

GrInsp Heinz Grudl
 (03.04.2018) PI Weitra

GrInsp Herbert Körber
 (03.04.2018) PI Poysdorf

GrInsp Herbert Wittmann (03.04.2018)
 PI Obergrafendorf

» Ruhestandsmeldungen

Mit Ablauf des **30. April 2018** werden in den Ruhestand versetzt:

ChefInsp Josef Hodits
 Kommandant der PI Deutsch-Wagram
ChefInsp Johannes Dollfuss
 FBL des FB 4 (EDV)
 in der Logistikabteilung

KontrInsp Otto Hornak
 Kommandant der PI Hohenau/March

KontrInsp Gebhard Hauser
 Kommandant der PI Böheimkirchen

AbtInsp Manfred Resch
 1. Stv. des Kommandanten der PI St. Peter in der Au

AbtInspin Anna Tanzibudek
 EBL- Stv. des EB 3 (Sexualdelikte)
 beim LKA NÖ

GrInsp Josef Asenbaum
 eingeteilter Beamter der PI Horn

GrInsp Manfred Riegler
 eingeteilter Beamter der PI Semmering

Verstorben

» Todesfälle Februar 2018

Obstlt iR Heinz Maska

geb. 16. Mai 1947
 † 31. Jänner 2018
 zuletzt ehemalige Bundespolizeidirektion
 Schwechat, Einsatzabteilung Flughafen-
 Kranich
 wohnhaft gewesen in 1230 Wien,
 Corveniusgasse 4/4/12

BezInsp iR Franz Brunner

geb. 12. Juni 1933
 † 2. Februar 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Ziersdorf
 wohnhaft gewesen in 3710 Ziersdorf,
 Hornerstraße 98

ChefInsp iR Ludwig Walter Kaufmann

geb. 22. Oktober 1940
 † 7. Februar 2018
 zuletzt ehemaliges
 Bezirksgendarmeriekommando
 Gänserndorf
 wohnhaft gewesen in 2333 Leopoldsdorf,
 Jesserstraße 8

GrInsp iR Otto Koller

geb. 3. November 1952
 † 10. Februar 2018
 zuletzt Polizeiinspektion Gmünd AGM
 wohnhaft gewesen in 3950 Ehrendorf,
 Flurgasse 16

GrInsp Peter Almesberger

geb. 27. August 1973
 † 11. Februar 2018
 zuletzt Polizeiinspektion Gablitz
 wohnhaft gewesen in 3003 Gablitz,
 Dingelstedtgasse 81

BezInsp iR Georg Schuster

geb. 27. August 1924
 † 20. Februar 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Bernhardsthal
 wohnhaft gewesen in 2275 Bernhardsthal,
 Josefgasse 410

BezInsp iR Karl Hütter

geb. 27. November 1930
 † 23. Februar 2018
 zuletzt ehemalige Fernmeldeabteilung des
 Landesgendarmeriekommandos f. NÖ
 wohnhaft gewesen in 2253 Weikersdorf,
 Hauptstraße 233

AbtInsp iR Franz Schaffner

geb. 24. Dezember 1936
 † 28. Februar 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Gresten
 wohnhaft gewesen in 3264 Gresten,
 Spörken 17

» Todesfälle März 2018

BezInsp iR Josef Michl

geb. 26. Februar 1922
 † 11. März 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Spitz
 wohnhaft gewesen in 3620 Spitz, Rote
 Torgasse 12A

GrInsp iR Anton Geiderer

geb. 9. April 1948
 † 12. März 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Kirchschiach/Buckligen Welt
 wohnhaft gewesen in 3950 Ehrendorf,
 Flurgasse 16

GrInsp iR Franz Mayer

geb. 11. Februar 1935
 † 18. März 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Münchendorf
 wohnhaft gewesen in 2482 Münchendorf,
 Hauptstraße 53

AbtInsp iR Erich Windisch

geb. 28. April 1931
 † 18. März 2018
 zuletzt ehemaliges
 Bezirksgendarmeriekommando Bruck an
 der Leitha
 wohnhaft gewesen in 2460 Bruck an der
 Leitha, Johann Leutner Gasse 20

ChefInsp iR Johann Schweighart

geb. 19. April 1945
 † 27. März 2018
 zuletzt ehemalige GREKO Gmünd-
 Naglberg
 wohnhaft gewesen in 3860
 Heidenreichstein, Gartengasse 3

RayInsp iR Walter Manhart

geb. 30. März 1929
 † 29. März 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Drösing
 wohnhaft gewesen in 2273 Hohenau/
 March, Hausbrunnengasse 26

ChefInsp iR Johann Bergaus

geb. 18. Mai 1948
 † 29. März 2018
 zuletzt SPK Schwechat, operativer
 Kriminaldienst
 wohnhaft gewesen in 2852
 Hochneukirchen, Am Semmering 2

GrInsp iR Anton Peer

geb. 14. Jänner 1948
 † 29. März 2018
 zuletzt ehemaliger GPI Drasenhofen
 wohnhaft gewesen in
 2133 Fallbach Nr. 17

GrInsp iR Rudolf Wittrich

geb. 24. Dezember 1922
 † 30. März 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Hinterbrühl
 wohnhaft gewesen in 2371 Hinterbrühl,
 Fürstenweg 25

» Todesfälle April 2018

AbtInsp iR Josef Mayerhofer

geb. 18. März 1935
 † 5. April 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Hainfeld
 wohnhaft gewesen in 3170 Hainfeld,
 Obere Rentmeistergasse 6

AbtInsp iR Franz Lendl

geb. 25. Oktober 1954
 † 20. April 2018
 zuletzt ehemaliger Gendarmerieposten
 Raabs/Thaya
 wohnhaft gewesen in
 2094 Eibenstein Nr. 43

AbtInsp iR Franz Jurka

geb. 1. September 1924
 † 22. April 2018
 zuletzt ehemaliger
 Bezirksgendarmeriekommando
 Gänserndorf
 wohnhaft gewesen in
 2405 Bad Deutsch-Altenburg,
 Sulzgasse 2/6/1

Landesprämierung des Wettbewerbes „GEMEINSAM.SICHER mit deiner Schule“



Sieger zum 2. Mal – die BHAK/BHAS Bruck an der Leitha.



Sieger der Volksschulen – Geras und Langau.



Sieger der Neuen Mittelschule – Marchegg.

Am 17. Mai 2018 fand im Leopoldssaal der Niederösterreichischen Landesregierung die Prämierung des Ideenwettbewerbes „GEMEINSAM.SICHER mit deiner Schule“ statt.

Dieser Ideenwettbewerb, ein Projekt des Bundesministeriums für Inneres, wurde bereits zum zweiten Mal durchgeführt. Die Aussendung dieses Wettbewerbes erfolgte im Herbst 2017, 1800 Schulen wurden bundesweit dazu eingeladen. In Niederösterreich wurden 30 Ideen eingereicht.

Im April 2018 wurden diese Ideen für Niederösterreich von einer Jury, bestehend aus hochrangigen Beamten der Landespolizeidirektion NÖ und des Niederösterreichischen Landesschulrates bewertet.

Der Wettbewerb wurde durchgeführt für drei Alterskategorien. In jeder Kategorie wurde von der Jury ein Gewinnerprojekt ausgewählt. Die Wertung erfolgte nach Plausibilität, Umsetzbarkeit, Nutzen und Kreativität der Idee.

1. bis 4. Schulstufe:

Sieger wurden die beiden Volksschulen Geras und Langau, die gemeinsam ein Projekt durchführten. Thema „Vom ICH zum WIR: Gemeinsam Sicher durch das Leben“

5. bis 8. Schulstufe:

Sieger wurde die Neue Mittelschule Marchegg zum Thema „Plakatgestaltung zum Thema Sicherheit in und um die Schule“



Konrad Kogler im Gespräch mit den Protagonisten..



Sicherheitsbotschafterin Christa Kummer bei ihren Ausführungen

9. Schulstufe bis Matura:

Sieger wurde zum 2. Mal die BHAK/BHAS Bruck an der Leitha mit dem Thema „Gefahrenfreie Zone für Jugendliche – Idee Entwicklung einer App für Mobbingopfer/Design von neuen Verbotstafeln speziell für Jugendliche/Platzierung von provokanten Sprüchen im Schulgebäude zB Autos“

Zielsetzung war eine Ideenfindung, wie Sicherheit in und um die Schule, zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrenden und Eltern hergestellt werden kann. Dabei wurden der Kreativität keine Grenzen gesetzt, wovon sich die Ehrengäste und die Besucher der Veranstaltung bei der Präsentation der Siegerprojekte eindrucksvoll überzeugen konnten.

Die Prämierung der Siegerschulen erfolgte durch Landeshauptfrau Mag.^a Johanna Mikl-Leitner, Landespolizeidirektor Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, Bildungsdirektor des Landes- schulrates Mag. Johann Heuras und

Sicherheitsbotschafterin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christa Kummer.

Johanna Mikl-Leitner bedankte sich bei Ihrer Ansprache bei der Polizei für diese Initiative, da durch die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler die Sensibilität im Zusammenhang mit Sicherheit verstärkt werde.

Konrad Kogler wies darauf hin, dass es die Pflicht jedermanns sei, junge Menschen in das komplexe Leben einzuführen, dabei gilt es aber auch, Gefahren zu berücksichtigen und präventive Maßnahmen dagegen zu setzen. Er hob außerdem die gemeinsame Sicherheitsschaffung von Schule, Schülern, Lehrern bis hin zum Bildungsdirektor, Land und der Polizei hervor.

Johann Heuras bedankte sich ebenfalls bei der Polizei für die Initiative. „Der größte Schatz den wir besitzen, sind unsere Kinder, weshalb wir alle aufgerufen sind, diesen Schatz zu behüten.“ Insbesondere bedankte sich Heuras beim Land Niederösterreich für die ausgezeichnete Partnerschaft und für die Möglichkeit der Abhal-

tung zahlreicher Präventionsprojekte wie zB Suchmittel-/Gewaltprävention.

Sicherheitsbotschafterin Christa Kummer stelle sich deshalb als ‚neutrales Gesicht‘ und mit ihrer Stimme für diese Initiative zur Verfügung, da ihr das Thema Sicherheit ein sehr wichtiges sei. „Sicherheitsdenken darf von uns nicht auf die Polizei alleine abgewälzt werden, sondern wir sind alle dafür verantwortlich. Ich freue mich, mit welcher Motivation an die Projekte herangegangen worden ist.“

Die Sieger dürfen sich über 500 Euro Prämierung für die Klassenkasse freuen.

Der Wettbewerb ist noch nicht zu Ende, da aus den bundesweiten Siegerprojekten in jeder Sparte folglich ein Bundessieger gewählt wird. Eine weitere Prämierung erfolgt bei einer Veranstaltung mit Bundesminister Herbert Kickl.

Die Feierlichkeit wurde von einem Quintett der Polizeimusik Niederösterreich musikalisch umrahmt.

Foto: LPD NÖ/ D. Höller



Christa Kummer, Konrad Kogler, Johann Baumschlager, Johanna Mikl-Leitner und Johann Heuras.



Landeshauptfrau im Gespräch mit den Siegern.

GEMEINSAM.SICHER zur Arbeit!

Die Arbeiterkammer Niederösterreich und Polizei NÖ: Gemeinsame Schwerpunktaktion für sichere Arbeitswege gestartet! Auftaktveranstaltungen in St. Pölten und Wiener Neustadt. Erste Begehung vor Ort gemeinsam mit der Exekutive.

Ein verwinkeltes Parkhaus mit wenig Beleuchtung, enge Gassen mit dichten Hecken, frühe Dämmerung oder sehr zeitiger Schichtbeginn – der Weg von und zur Arbeit ist für viele Frauen mit Unbehagen und Unsicherheit verbunden. Aus diesem Grund fiel jetzt der Startschuss für das gemeinsame Projekt „Sicher zur Arbeit“ von Arbeiterkammer Niederösterreich und der Landespolizeidirektion Niederösterreich. „Nach dem Auftakt in St. Pölten und Wr. Neustadt wird die Aktion nun auf ganz Niederösterreich ausgeweitet“, so AK Niederösterreich-Präsident und ÖGB NÖ-Vorsitzender Markus Wieser. „Durch Begehungen vor Ort wollen wir den Frauen die Un-

sicherheit nehmen, damit sie angstfrei vom und zum Dienstort kommen“, sagt Landespolizeidirektor Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler.

Gemeinsame Sicherheitsbegehung in St. Pölten

Im Anschluss an den ersten Info-Abend im Arbeitnehmerzentrum fand unter zahlreicher Beteiligung eine gemeinsame Sicherheitsbegehung mit zwei Exekutivbeamten an kritischen Plätzen in der niederösterreichischen Hauptstadt statt. Dabei wurde klar: Im öffentlichen Raum gibt es viele Bereiche, die Unbehagen schaffen. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die große Verbesserungen bewirken. „Im Zuge dieser Begehungen können konkrete Änderungsvorschläge aufgezeigt werden, die an die Gemeinden weitergeleitet werden“, sagt Markus Wieser. Expertinnen und Experten der Polizei begleiten diese und liefern hilfreiche

Sicherheitstipps. „Unsere erfahrenen Kolleginnen und Kollegen in den Regionen wissen genau, wie der Weg von und zur Arbeit sicherer gemacht werden kann“, so Konrad Kogler. „Es geht um Niederösterreich, es geht um die Bürgerinnen und Bürger, es geht darum, für mehr Sicherheitsgefühl zu sorgen“, sind sich Markus Wieser und Konrad Kogler beim Start der Aktion „Sicher zur Arbeit“ einig.

AbtInsp Bernadette Kainrath, die die Initiative „Gemeinsam.Sicher in Wiener Neustadt“ koordiniert, sowie BezInsp Peter Reiter vom Landeskriminalamt, gaben zahlreiche Tipps, wie man sich am besten verhält, wenn der Arbeitsweg etwa durch dunkle Gassen oder Parks führt, beziehungsweise wenn es im schlimmsten Fall tatsächlich zu einem Übergriff kommt.

Im Anschluss fand eine gemeinsame Sicherheitsbegehung mit Exekutivbeamten und Exekutivbeamtinnen im Bereich des Bahnhofs statt, an der auch der Kommandant der Stadtpolizei, Obstlt Manfred Fries, teilnahm. Dabei wurde rasch klar: Im öffentlichen Raum gibt es viele Bereiche, die Unbehagen schaffen, vor allem, wenn es finster ist. „Im Zuge dieser Begehungen können konkrete Änderungsvorschläge aufgezeigt werden, die dann in Kooperation mit der Polizei an die Gemeinden weitergeleitet werden“, sagte Horst Pammer. Expertinnen und Experten der Polizei begleiteten die Begehungen, die flächendeckend in ganz Niederösterreich geplant sind, und liefern gleich vor Ort hilfreiche Sicherheitstipps.

Betroffene Frauen aus allen niederösterreichischen Regionen, die sich auf Wegen im öffentlichen Raum unsicher fühlen oder Ideen für Verbesserungen haben, sind herzlich eingeladen, sich zu melden:

frauenpolitik@aknoe.at

Foto: Alexandra Kromus



Mag. Alexandra Obermeier-Gangl, Bernadette Kainrath, Horst Pammer und Manfred Fries beim Vortrag in Wr. Neustadt.



Beim Auftakt der Schwerpunktaktion „Sicher zur Arbeit“ im Arbeitnehmerzentrum in St. Pölten.



Vortrag zum Thema Selbstbehauptung in Wr. Neustadt durch AbtInsp Bernadette Kainrath und BezInsp Peter Reiter.



Anschließend an den Infoabend – Besuch kritischer Plätze in der Landeshauptstadt mit AbtInsp Alfred Effenberger.



GEMEINSAM.SICHER in den besten Jahren in Magarethen/Sierning und Schönberg/Kamp

Zur Jahreshauptversammlung des Seniorenbundes Magarethen/Sierning am Samstag, 7. April 2018, waren der PI-Kommandant KontrInsp Rudolf Lurger sowie der Sicherheitsbeauftragte der PI Obergrafendorf, GrInsp Walter Horinek geladen und gaben den zahlreich erschienen Senioren und Seniorinnen Tipps rund um die Sicherheit bei Geldbehebungen sowie bei der Sicherung von Eigentum. Auch die Vizebürgermeisterin und Sicherheitsgemeinderätin Brigitte Thallauer ließ sich den Vortrag nicht entgehen.

Am 19. April 2018 fand beim Seniorenbund in Schönberg am Kamp eine Veranstaltung zum Thema „GEMEINSAM.SICHER in den besten Jahren“ statt. Dabei wurden die anwesenden Gäste vom Sicherheitskoordinator des Bezirkspolizeikommandos Krems, AbtInsp Herbert Goldnagl über die Initiative „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“ informiert. Der Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Gföhl,



Gottfried Kluger

KontrInsp Karl Simlinger hielt einen Vortrag zu verschiedensten Themen wie „Sicher zu Hause, Trickbetrügereien, Sicher auf der Straße, Sicher unterwegs, Sicher beim Einkaufen. Sicher im Internet, Sicher umsorgt“ usw. Sein Mitarbeiter GrInsp Andreas Blauensteiner hielt einen Vortrag zum Thema „Gewalt in der Privatsphäre“.

Nach den Vorträgen konnten sich die Gäste noch mit ihren Fragen an die Polizeibeamten wenden. Die Ver-



Karl Simlinger bei seinen Vorträgen vor den Teilnehmern und Teilnehmerinnen

anstaltungen waren ein sehr guter Erfolg, „GEMEINSAM.SICHER in den besten Jahren“.

Foto: LPD NÖ/Seniorenbund Schönberg /
Seniorenbund Magarethen/Sierning/
Leopoldine Murth



Annemarie Gonaus, Walter Horinek, Rudolf Lurger, Brigitte Thallauer, Franz Seiberl, Josefine Anzenberger (Seniorenbund Magarethen/Sierning).



Karl Simlinger, Gottfried Kluger, Obmann des Seniorenbundes Schönberg, seine Stellvertreterin Caroline Lustig, Herbert Goldnagl, Andreas Blauensteiner

„GEMEINSAM.SICHER mit Spar“

Im Rahmen der Kooperation „Gemeinsam.Sicher & SPAR“ und der Auftaktveranstaltung am 20. Februar 2018 im Multiversum in Schwechat folgten nun am 22. März 2018 Workshops mit den Leiterinnen und Leitern der Sparfilialen gemeinsam mit den örtlich zuständigen Sicherheitskoordinatoren der Polizei in der SPAR-Zentrale in St. Pölten.

Die Veranstaltung diente der Vertiefung der bereits jetzt gelebten Zusammenarbeit und wurde vom Verkaufsleiter Josef Schroll und dem Filialkoordinator Jürgen Schoderböck eröffnet und zusammen mit AbtInsp Ing. Thomas Schneeweiß und BezInsp Peter Reiter des Landeskriminalamtes gestaltet. Für SPAR und die Polizei hat die Mitarbeitersicherheit hohe Priorität. So wurden gemeinsam Abläufe zur Erhöhung der Sicherheit erarbeitet und polizeiliche Tipps gegeben. Abgesehen von diesen Kernbereichen der Veranstaltung diente diese auch dem persönlichen Kennenlernen der SPAR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den polizeilichen Ansprechpartnern.

In weiterer Folge besuchte der Sicherheitskoordinator des BPK Krems/Donau, AbtInsp Herbert Goldnagl und der Sicherheitsbeauftragte, AbtInsp Gernot Bittermann der PI Langenlois die SPAR-Filiale in Langenlois. Es wurden mit der Belegschaft der Filiale konstruktive und informelle Gespräche geführt.

GenMjr Anton Haumer

Foto: LPD NÖ/B. Neumeyr/SPAR Langenlois



GenMjr Anton Haumer, SPAR-Verkaufsleiter Josef Schroll, Obst Herbert Gruber.



Herbert Goldnagl (rechts im Bild) besucht die SPAR-Filiale Langenlois.



„Gemeinsam.Sicher“ im Rahmen der Spatenstichfeier der A5

Die Feierlichkeiten für den Weiterbau der A5 bzw. der Umfahrung bis an die Staatsgrenze am 7. April 2018 im Festzelt beim Grenzübergang Drasenhofen/Mikulov wurde von der zuständigen Polizeiinspektion in Zusammenarbeit mit der ASFINAG zu einem Infostand im Rahmen der Aktion „Gemeinsam Sicher“ genutzt.

AbtInsp Helmut Kraus, Stellvertreter des Kommandanten der ortsansässigen Polizeidienststelle, sowie der Koordinator für „Gemeinsam Sicher“ am Bezirkskommando Mistelbach, AbtInsp Dieter Rath, informierten die zahlreich anwesende Bevölkerung

über Präventionsmaßnahmen und gaben Sicherheitshinweise. Dazu wurde vorwiegend an weibliche Besucher Taschenalarmgeräte und an Kindern und Jugendliche „Give Aways“ mit Polizeibezug ausgegeben. Dank des guten Sicherheitsdialoges zwischen Bürgerinnen und Bürgern, der Polizei und der Gemeinde können Vorschläge und Maßnahmen rasch und zielgerichtet umgesetzt werden, was dazu führt, dass Drasenhofen zu einer der sichersten Gemeinde des Bezirkes Mistelbach zählt.

Helmut Kraus

Foto: LPD NÖ



Dieter Rath und Helmut Kraus

Tipps für die Fahrradsaison 2018

Wer viel mit seinem Fahrrad unterwegs ist, sollte es auch gut gegen Diebstahl schützen. Die Kriminalprävention gibt Tipps zur sicheren Verwahrung und Diebstahlsicherung.

Erfreulicherweise ist die Zahl der Anzeigen wegen Fahrraddiebstahls im letzten Jahr gesunken: 2017 wurden um 2.670 Fahrräder weniger als gestohlen gemeldet als noch 2016. Insgesamt verzeichnete die Polizei 24.795 Diebstahlsanzeigen, 7.983 davon in Wien. Oftmals kann das richtige Schloss und die Auswahl des geeigneten Abstellplatzes helfen, um vor Dieben sicher zu sein.

Das geeignete Schloss

Um ein geeignetes Schloss auszuwählen, muss man sich den Zweck

überlegen: Möchte man das Fahrrad im öffentlichen Raum über mehrere Stunden abstellen, sollte man auf jeden Fall ein schwereres, hochwertigeres Schloss, wie etwa ein Panzerkabelschloss, ein Bügelschloss oder ein Kettenschloss verwenden. Für ein kurzfristiges Abstellen für einen Zeitraum von nur wenigen Minuten würde auch ein Kabelschloss oder Rahmenschloss reichen. Diese dienen allerdings nur als „Wegfahrsperrre“ gegen den Gelegenheitsdiebstahl und sind als „nicht sicher“ einzustufen. Schlösser, die mit einem Schlüsselsperrbar sind, gelten als sicherer als Schlösser mit Nummernkombination. Achtung: einige Schlösser, die dick aussehen, sind nur „gut isoliert“ und haben einen dünnen Metallkern. Lassen Sie sich im Fachhandel beraten.

Folgende beiden Grundsätze gelten:

Panzerkabelschlösser, Kettenschlösser und Bügelschlösser haben einen hohen Zeit- und Materialaufwand beim Aufbrechen.

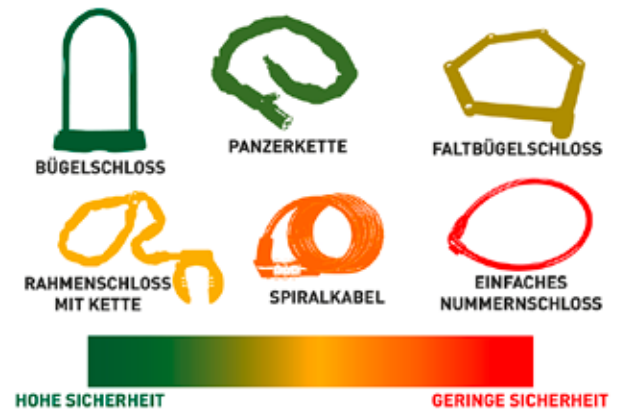
Kabelschlösser, Rahmenschlösser und Nummernschlösser haben einen geringen Zeit- und Materialaufwand beim Aufbrechen.

Der geeignete Abstellplatz

Neben der richtigen Schlossauswahl gilt es den geeigneten Abstellplatz auszuwählen. Grundsätzlich sollte ein belebter, heller Platz ausgewählt werden. Wenn das Fahrrad regelmäßig mehrere Stunden abgestellt wird, sollte man unter mehreren Abstellplätzen variieren. Ein Rad, das immer am gleichen Platz abgestellt ist, erweckt den Ein-



FAHRRADIEBSTAHl IN DEN BUNDESLÄNDERN
ANGEZEIGTE FÄLLE 2017



Das geeignete Schloss

AUF DEM FAHRRADABSTELLPLATZ
SICHER VERWAHRT



druck, dass es keinen Besitzer mehr hat. Das senkt die Hemmschwelle für einen Diebstahl. Das Fahrrad sollte immer an einem festen Gegenstand, am besten einem Fahrradabstellplatz, abgesperrt sein. Zu beachten ist, dass mehrere Komponenten des Fahrrades – zumindest ein Laufrad und der Rahmen – mit dem Abstellrahmen versperrt sein sollen. Das Schloss sollte nicht am Boden aufliegen.

Auch zu Hause sollte das Fahrrad sicher abgestellt und abgesperrt werden. Die Zugänge zu Kellerabteilen und Fahrradabstellräumen sollten abgesperrt und die Räume regelmäßig kontrolliert werden. Ein blickdichtes

Kellerabteil schützt zudem vor dem Auspionieren teurer Fahrräder oder anderer wertvoller Gegenstände. Zubehör wie Fahrradcomputer, Werkzeug, Akkus bei Elektrofahrrädern und ähnliches soll unbedingt abgenommen werden.

Der Fahrradpass

Die wichtigsten Eckdaten des Fahrrades sollten unbedingt schriftlich, zum Beispiel im Fahrradpass des B.M.I., notiert werden. Sollte das Fahrrad doch abhandenkommen, ist dies nicht nur ein Nachweis des Eigentumsverhältnisses, sondern dient auch bei der Anzeigenerstattung bei der Polizei. Die

Polizei identifiziert Gegenstände nach deren Individual- oder Seriennummer. Wenn bei der Anzeigenerstattung keine Nummer angegeben werden kann, gibt es auch kaum eine Chance das gestohlene Fahrrad wiederzubekommen.

Die Seriennummer findet man am Rahmen des Rades eingestanzt, meistens im Bereich des Tretlagers. Weitere Merkmale, die man am Fahrrad erfassen sollte sind Farbe, Marke und Art des Fahrrades, Marke und Art der Gangschaltung, Art des Antriebes und des Akkus bei Elektrofahrrädern, besondere Ausstattungen oder Merkmale und eventuelle Beschädigungen.

Fotos: BMI

Link zum Informationsfolder Fahrraddiebstahl

http://www.bundeskriminalamt.at/202/Eigentum_schuetzen/files/InfofolderFahrraddiebstahl.pdf

Link zum Fahrradpass

http://www.bundeskriminalamt.at/202/Eigentum_schuetzen/files/1932015_Fahrradpass_1.pdf

Polizeiseelsorge für die LPD Niederösterreich neu aufgestellt



Diakon Roman Dietler

Wie können wir Menschen werden, die Freude gewinnen an dem, was uns durch unser Christsein geschenkt ist? Diese Frage ist für die gesamte Kirche und auch für die sich verändernde Gesellschaft wesentlich – somit auch für die berufsspezifische Arbeit der Polizeiseelsorge. Wie können wir als Christinnen und Christen unseren Beitrag zu einem gelungenen (Berufs)Leben möglichst vieler Menschen in unserem Land beitragen? Eine schnelle Antwort darauf gibt es nicht, aber auf jeden Fall einen Ansatz, wie wir von der „versorgenden Kirche“ zur Kirche als Weggemeinschaft, als gemeinsam Suchende, kommen. Dieser Ansatz lautet: Vielfalt. Deswegen freue ich mich, dass sich ein Team aus Diakonen (Herbert Böhm und Walter Geisler), Pastoralassistentinnen und Telefonseelsorgerinnen (Pia Hecht und Maria Achleitner) gefunden hat, dass sich gemeinsam dieser Herausforderung stellt.

„Ein Haus voll Glorie schauet, weit über alle Land...“ so beginnt eines

der bekanntesten Kirchenlieder, dessen erste Strophe jener Joseph Mohr im Jahre 1875 geschrieben hat, dem wir auch das Weihnachtslied „Stille Nacht“ verdanken. In dieser ersten Strophe kommt ein wesentliches Bedürfnis an Kirche und Seelsorge zum Ausdruck: Schutz und Geborgenheit im Hause Gottes zu erfahren. Einen sicheren Ort haben dürfen, wo man sich ehrlich mit sich selbst auseinandersetzen kann und ja, vielleicht sich auch ein bisschen aus der Welt zurückziehen darf, also auch ein „Anders-Ort“ zu sein.

Für diese Aufgabe der Kirche braucht es etwas Besonderes, etwas Anziehendes, das uns aus dem Alltag heraushebt und eben „weit über alle Land“ schauen lässt. Ich denke hier zum Beispiel an die zahlreichen Wallfahrtskirchen Niederösterreichs. Dieser Aspekt von religiösem Leben ist wesentlich und biblisch grundgelegt: Die Psalmen besingen die positiven Erfahrungen des Volkes Israel bei der Wallfahrt nach Jerusalem. Auch Jesus hat regelmäßig daran teilgenommen. Feste und Wallfahrten, das Besondere, das Andere, das Nicht-alltägliche hat eben etwas Heiliges. Die nächste Polizeiwallfahrt führt uns übrigens am 14. September 2018 in Mariazell wieder zusammen – herzliche Einladung das mitzuerleben.

1972 wurden aber drei Strophen dieses Liedes umgeschrieben, weil sie mit dem Kirchenbild des II. Vatikanischen Konzils (1962-1965) nicht mehr vereinbar waren. Die exklusive, abgeschottete Haltung der Kirche als

ausschließlicher (ausschließender?) „Anders-Ort“ ist nach dem Konzil nicht mehr haltbar. Die Kirche muss sich als suchende Weggemeinschaft begreifen. Gemeinschaft braucht Dialog, ein Bekenntnis zu Vielfalt und Pluralität und, ganz wichtig: als Basis dafür die gleiche Würde aller Menschen, die sich direkt von der Ebenbildlichkeit Gottes ableitet. Aber unsere inneren Bilder ändern sich nicht so schnell. Auch wenn, wie nach dem Konzil, die äußeren Vollzüge wie die Feier des Gottesdienstes und eben dieses Kirchenlied sehr schnell dem „neuen Geist“ entsprechend geändert wurden.

Bis die Änderung des inneren Kirchenbildes, das dem Geist des Konzils entspricht, vollzogen ist, wird es wohl noch etwas dauern. „Sein wandernd Volk will leiten / der Herr in dieser Zeit; / er hält am Ziel der Zeiten / dort ihm sein Haus bereit.“: So beginnt die letzte Strophe des Liedes. Sie formuliert für mich so etwas wie ein Ziel, was und wie Kirche in Zukunft sein soll. Das Frauen und Männer, Getaufte und Geweihte sich gemeinsam vom Herrn in dieser Zeit leiten lassen und versuchen, einen guten Weg zwischen „Anders-Ort“ und „gemeinsamem Dienst im Alltag“ zu finden, darf uns alle mit Freude erfüllen: Es ist für mich ein Zeichen, dass die Gleichheit der Würde in der Vielfalt der Aufgaben und Unterschiedlichkeit der Dienste in der (Polizei)Seelsorge angekommen ist.

Roman Dietler

Foto: LPD NÖ

Polzeiwallfahrt 2018 nach Mariazell

Auch heuer findet wieder die schon traditionell gewordene Polzeiwallfahrt nach Mariazell statt. Termin ist Freitag, der 14. September 2018.

In diesem Jahr wird die Wallfahrt von der LPD Wien organisiert und es werden Delegationen aus dem Burgenland, der Steiermark, Niederösterreich, Kärnten und Oberösterreich teilnehmen.

Wie bereits in den Jahren zuvor treffen sich die niederösterreichischen Fußwallfahrer und Fußwallfahrerinnen am 14. September 2018 um 08:30 Uhr beim Parkplatz der Göllerlifte. Die detaillierte Route ist nachstehend beschrieben.

Fußwallfahrt

Ausgangspunkt bzw. Treffpunkt ist um 08:30 Uhr beim Parkplatz der Göllerlifte neben der Gutensteiner Straße – B 21, Straßenkilometer 81,5, Gemeinde St. Aegydt am Neuwalde, Bezirk Lilienfeld.

Die schon bekannte Wanderroute führt vom Treffpunkt über den Krumbachsattel - Walster - Wuchtelwirtin (Einkehrmöglichkeit) - Hubertussee - Bruder Klaus Kirchlein - Sattelgraben - Habertheuer Sattel - St. Sebastian - nach Mariazell.

Eine Mitfahrgelegenheit von St. Pölten zum Ausgangspunkt der Fußwallfahrt (Parkplatz Göllerlifte) bzw. von Mariazell über den Parkplatz Göllerlifte wieder zurück nach St. Pölten wird durch die Landespolizeidirektion Niederösterreich organisiert werden.

- Abfahrt in St. Pölten, LPD-Logistikabteilung, Linzer Straße 106, um 07.00 Uhr.
- Rückfahrt von Mariazell nach St. Pölten um ca. 19.00 Uhr mit Ankunft in St. Pölten gegen 21.00 Uhr.



Busfahrt nach Mariazell: (für jene, die NICHT an der Fußwallfahrt teilnehmen)

Für jene Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich nicht an der Fußwallfahrt beteiligen können, gibt es eine Mitfahrgelegenheit von St. Pölten nach Mariazell und wieder retour.

- Abfahrt in St. Pölten, LPD-Logistikabteilung, Linzer Straße 106, um 13:30 Uhr.
- Rückfahrt siehe Punkt Fußwallfahrt.

Aufgrund der immer geringer werdenden Teilnehmerzahl von Buswallfahrern und Buswallfahrerinnen aus dem Raume Wien und Baden wird kein eigener Bus mehr ab Wien-Meidling zur Verfügung gestellt. Für Interessierte aus dem Raume Wien und Baden kann wie im Vorjahr über die LPD NÖ um Mitfahrgelegenheit mit den Wiener Kolleginnen und Kollegen ersucht werden.

Alle Wallfahrerinnen und Wallfahrer, sowohl die Fußwallfahrerinnen und Fußwallfahrer als auch jene, die mit dem Bus bzw. KFZ nachkommen, treffen sich geschlossen ab

- 14:30 Uhr beim Sammelplatz in Mariazell, auf dem Parkplatz 5
- 15:30 Abmarsch und Prozession zur Basilika
- 16:00 Gottesdienst in der Basilika

Anmeldungen:

Um einen Überblick über die Teilnehmerzahl zu erhalten, werden alle Wallfahrerinnen und Wallfahrer ersucht, sich bis spätestens 7. September 2018 beim Büro Öffentlichkeitsarbeit und interner Betrieb der LPD NÖ (Tel 059133-30-1113) anzumelden. Dies gilt wegen der limitierten Sitzanzahl insbesondere für jene, die die Mitfahrgelegenheiten nutzen wollen.

Blaulichtmesse in Weißenkirchen

In der Pfarrkirche Weißenkirchen fand ein Dankgottesdienst für freiwillige Helfer und Einsatzkräfte statt. Die Messe wurde zelebriert vom Militärbischof von Österreich Dr. Werner Freistetter. Den Ehrenschutz hat übernommen der Militärkommandant von NÖ Brigadier Mag. Martin Jawurek. Des Weiteren waren unter anderem der ehemaligen Landeshauptmann von NÖ, Dr. Erwin Pröll und Landesrat Ludwig Schleritzko.

Für musikalische Umrahmung der Messe sorgte ein Quintett der Polizeimusik NÖ.

Vom Polizeisportverein Krems/Land wird jährlich in Weißenkirchen ein Benefizpreisschnapsen veranstaltet wobei der Reingewinn immer einen wohltätigen Zweck zugutekommt. Diesmal wurde der Reinerlös (€ 500,-) an die Organisation „Hilfe im eigenen Land“ übergeben.

Nach dem Dankgottesdienst wurde zur Agape geladen, wo von den Ehrengästen für Hilfe im eigenen Land fleißig gespendet wurde. Mit den € 500,- des Polizeisportvereins Krems Land konnte schließlich ein Betrag in der Höhe von € 1742,50,- an „Hilfe im eigenen Land“ übergeben werden.

Franz Schwandl

Foto: NÖN/M. Kalchhauser



GrInsp Franz Schwandl, Obstlt Manfred Matousovsky, Julia Mang, Präsidentin „Hilfe im eigenen Land“, Sissy Pröll, GrInsp Bernhard Stieger, Florian Mang, Ludwig Schleritzko sowie Landes- und Bundesleiterin von „Hilfe im eigenen Land“ Elfriede Straßhofer



Franz Schwandl, Bernhard Stieger, Elfriede Straßhofer, Werner Freistetter, Sissy Pröll, Obstlt Joschi Kitzler

Das Tempo im Straßenverkehr – ein viel strapaziertes Thema, einst und jetzt

Teil 3: Die Zeit des Anschlusses und die Nachkriegszeit

1938-1945 Angliederung Österreichs an das Deutsche Reich

Mit Stichtag 1. Juli 1938 wurde weitgehend die Deutsche Straßenverkehrsordnung (StVO) vorgeschrieben. Diese legte hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit fest, dass so zu fahren ist, dass jederzeit den Verpflichtungen im Verkehr Genüge geleistet werden und das Fahrzeug nötigenfalls rechtzeitig angehalten werden kann. Mit Wirksamkeit vom 3. Mai 1939 wurden jedoch ziffermäßige Höchstgeschwindigkeiten erlassen.

In geschlossenen Ortschaften:

- Für Pkw und Krafträder 60 km/h,
- für Lkw, Omnibusse u. übrige Kfz 40 km/h.
- Außerhalb:
- Für Pkw und Krafträder 100 km/h,
- für Lkw, Omnibusse u. übrige Kfz 70 km/h

Am 4. Oktober 1939 wurde dies jedoch wieder geändert und die Höchst-

geschwindigkeit in geschlossenen Ortschaften generell für alle Kraftfahrzeuge mit 40 km/h und außerhalb für Pkw und Krafträder mit 80 km/h und für die übrigen Kfz mit 60 km/h festgelegt. Auf Grund der deutschen StVO folgte auch die generelle Umstellung auf den Rechtsverkehr.

1945 Das Wiedererstehen Österreichs.

Mit der Proklamation vom 27. April 1945, verlautbart am 1. Mai 1945 im Staatsgesetzblatt Nr. 1, wurde die Selbständigkeit Österreichs wieder hergestellt. Mit dem Verfassungsüberleitungsgesetz – V-ÜG – vom 1. Mai 1945, StGBL. Nr.4, wurden das Deutsche Reichsgesetz über die Wiedervereinigung außer Kraft und die österreichische Bundesverfassung in der Fassung des Jahres 1929 wieder in Kraft gesetzt. Hinsichtlich des Rechtswesens ist auch auf das Rechts-



überleitungsgesetz – R-ÜG – , StGBL. Nr. 6 zu verweisen, dem zufolge alle nach dem 13. März 1938 erlassenen Gesetze und Verordnungen, die mit dem Bestand eines freien und unabhängigen Staates Österreich oder mit den Grundsätzen einer echten Demokratie unvereinbar sind oder typisches Gedankengut des Nationalsozialismus enthalten, aufgehoben wurden. Gleichzeitig wurde aber auch festgelegt, dass alle übrigen Gesetze und Verordnungen, die nach dem 13. März 1938 für Österreich erlassen wurden, bis zur Neugestaltung der einzelnen Rechtsgebiete als österreichische Gesetze in vorläufige Geltung gesetzt werden.

1947-1956

Mit dem Straßenpolizeigesetz – StPolG. – vom 12. Dezember 1946, BGBl. Nr. 46, Inkrafttreten April 1947, wurde ua. die deutsche StVO außer Kraft gesetzt und gleichzeitig neue Begriffsbestimmungen, Verkehrsregeln und Verkehrszeichen geschaffen und die allgemeine Rechtsfahrregel weiter festgeschrieben. Hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit wurden im Wesentlichen die schon bestandenen allgemeinen Regeln aber auch die Vorschrift „vorsichtiger Fahrt“ für be-



LKW der deutschen Wehrmacht



Puch 500



Motorrad aus den 60er Jahren

stimmte Fälle übernommen, wobei aber weiterhin keine grundsätzliche ziffermäßige Begrenzung vorgesehen war. Fuhrwerke wurden den Fahrzeugen zugeordnet, sodass für sie die allgemeinen (für sie in Betracht kommenden) Geschwindigkeitsregelungen galten. Mit dem Kraftfahrrechts-Überleitungsgesetz – Kfr-ÜG – vom 12. Dezember 1946 wurde mit gleichem Inkrafttreten ua. die Kraftfahrverordnung 1937 wieder in Kraft gesetzt, novelliert und als Kraftfahrverordnung 1947 wiederverlautbart. Damit galten nun die dort genannten allgemeinen Geschwindigkeitsbestimmungen. Es wurden aber auch folgende Höchstgeschwindigkeiten festgelegt:

Außerhalb geschlossenen Ortschaften für Pkw mit Anhänger, Kraftstellwagen (Omnibusse) und Lkw mit oder ohne Anhänger 70 km/h. Für nicht luftbereifte Omnibusse und Lkw (Anhänger) 40 km/h. Für Pkw ohne Anhänger galten die allgemeinen Bestimmungen.

In geschlossenen Ortschaften bestand für alle Kfz 40 km/h.

Wurde bei Lkw behördlich festgestellt, dass sie in einem geminderten Zustand waren, wurde für sie eine Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h vorgeschrieben. Dies war am Lkw seitlich mit „25 km“ anzuzeigen. Beim Abschleppen war die Höchstgeschwindigkeit mit 25 km/h festgelegt. Für Fahrzeuge, die von der Feuerwehr oder Rettungsdiensten verwendet wurden, galten für die Dauer dieser Verwendung die Geschwindigkeitsbestimmungen nicht. Statt geschlossenen Ortschaften

hieß es nun verbautes Gebiet, bzw. im Freien liegende Straßenstrecken.

1956-1961

Am 1. Jänner 1956 trat das Kraftfahrzeuggesetz 1955, BGBl. Nr. 223, in Kraft, mit dem die kraftfahrrechtliche Materie neu geregelt und das Kraftfahrzeuggesetz 1946 und die Kraftfahrverordnung 1947 außer Kraft gesetzt wurden. Hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit wurde im § 80 bestimmt, dass Höchstgeschwindigkeiten unter Bedachtnahme auf den Stand der technischen Entwicklung und nach den Gesichtspunkten der Verkehrssicherheit durch Verordnung festzusetzen sind. Für Viehtransporte wurde die Höchstgeschwindigkeit mit 40 km/h festgesetzt. Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, für einzelne Kfz im Hinblick auf ihre Bauart und ihren Erhaltungszustand aus Gründen der Verkehrssicherheit Beschränkungen der Höchstgeschwindigkeit festzusetzen, diese war am Fahrzeug deutlich anzuschreiben. Höchstgeschwindigkeitsbeschränkungen galten nicht im Feuerwehr- und Rettungseinsatz. Zuwiderhandlungen gegen das KFG oder einer Verordnung dazu konnten mit Geld bis zu 30.000,-S oder Arrest bis zu sechs Wochen bestraft werden. Mit gleichem Datum trat auch die Kraftfahrverordnung 1955, BGBl. Nr. 288, in Kraft. Kfz und Anhänger mit mehr als 25 km/h hatten Luftreifen oder gleichwertigen Reifen zu haben. Bei Omnibussen mussten die Geschwindigkeitsschreiber sowie die Geschwindigkeits- und

Wegstreckenmesser bei jeder Fahrt ununterbrochen in Betrieb sein. Zugmaschinen der Klassen I und II bedurften einer Tafel mit 16 km, desgleichen Transportkarren und Arbeitsmaschinen. Für Invalidenkraftfahrzeuge galt eine Bauart-Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h, für Mopeds von 40 km/h. Sonst war im verbaute Gebiet für alle Kfz eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h festgelegt. Außerhalb für Omnibusse 80, für Lkw 70 und Kraftwagenzüge 60. Bei Beförderung von Personen auf Anhängern und bei Wirtschaftsfahren war die Höchstgeschwindigkeit allgemein mit 16 km/h festgelegt. Beim Abschleppen galten 30 km/h und für Langgutfahren im verbaute Gebiet 25 und sonst 40 km/h. Bei nicht zugelassenen Anhängern, Fahrzeugen und Geräten 9 km/h. Eine ziffermäßige Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit für Pkw und Motorräder gab es nicht. Für die Autobahn wurde mit Verordnung, BGBl. Nr. 83/1958, bestimmt, dass diese nur mit Kraftfahrzeugen befahren werden darf, die mehr als 40 km/h erreichen dürfen.

1961-1968

Eine Neuregelung der Straßenpolizeibestimmungen erfolgte mit der Straßenverkehrsordnung 1960 – StVO 1960 –, BGBl. Nr. 159, die am 1. Jänner 1961 in Kraft trat. Ohne Einschränkung der Geschwindigkeitsbestimmungen nach den kraftfahrrechtlichen Vorschriften war nach § 20 allgemein die Fahrgeschwindigkeit von Fahrzeugen

den gegebenen und durch Straßenverkehrszeichen angekündigten Umständen, insbesondere den Straßen-, Verkehrs- und Sichtverhältnissen, sowie den Eigenschaften von Fahrzeug und Ladung anzupassen. Es durfte nicht so schnell gefahren werden, dass Personen oder Sachen beschmutzt oder Vieh verletzt wird, andererseits durfte aber auch nicht ohne zwingenden Grund so langsam gefahren werden, dass der übrige Verkehr behindert wird. Für das Ortsgebiet (bisher verbautes Gebiet) galten 50 km/h. Eine jähe und für nachfolgende Kfz überraschende Geschwindigkeitsverminderung war unzulässig. Da nach § 2 Abs.1 Z.21 ein Fuhrwerk ein Fahrzeug war, galten die vorgenannten allgemeinen Geschwindigkeitsbestimmungen grundsätzlich auch für diese. Die 40 km/h Bestimmung für Autobahnen war nun in der StVO selbst. Die Behörde konnte bei bestimmten Verkehrssituationen vorübergehend oder dauernd Geschwindigkeitsbeschränkungen verfügen, die durch Verkehrszeichen bekanntzugeben waren. Für Fußgänger war eine Art Mindestgeschwindigkeit festgelegt, nämlich, sie hatten die Fahrbahn in angemessener Eile zu überqueren. Die Überschreitung von Geschwindigkeitsbestimmungen konnte je nach Schwere bis zu 30.000,-S oder bis zu sechs Wochen Arrest bestraft werden. Bei Eisenbahnkreuzungen war nach der Eisenbahnkreuzungsverordnung 1961, BGBl. Nr. 2, ab dem letzten „Bakenzeichen“ eine Geschwindigkeit von maximal 40 km/h zulässig. Das Übersetzen der Eisenbahnkreuzung hatte so rasch wie möglich zu erfolgen. Bei Fahrzeugen bis 10 m mit mindestens 4 km/h, bei 10m bis 16m mind. 5 km/h und bei 16 bis 22m mindestens 7 km/h. Bei mehr als 22m war die Zustimmung des Eisenbahnunternehmens erforderlich. Mit der KFG Nov., BGBl. Nr.228/1965, wurde die Höchstgeschwindigkeit von Großviehtransporten nun mit 50 km/h festgesetzt.

1968-1997

Mit dem KFG 1967, BGBl. Nr. 267, wurde die kraftfahrrechtliche Materie mit Wirksamkeit vom 1.Jänner 1968 neu gefasst und das KFG 1955 unter Berücksichtigung von Übergangsbestimmungen außer Kraft gesetzt. Geschwindigkeitsdetailbestimmungen waren durch Verordnung zu regeln. Das Schieben von Fahrzeugen (durch andere Fahrzeuge) war unter bestimmten Voraussetzungen zulässig, eine davon war die Schrittgeschwindigkeit. Eine Personenbeförderung auf nicht zugelassenen Anhänger war nur bis 10 km/h zulässig. Nebenbemerkung: Ab 1.Jänner 1970 waren für die Fahrtrichtungsanzeige nur mehr Blinkleuchten zulässig, somit Ende der Winker. Mit der KDV 1967, BGBl. Nr. 399, die ebenfalls am 1.Jänner 1968 in Kraft trat, wurde die Höchstgeschwindigkeit bei Anhängern für Wirtschaftsfuhren und Personen auf Anhängern bei Zugmaschinen Kl. I u. II von 16 auf 20 km/h und bei Langgutfuhren im Ortsgebiet von 25 auf 30 km/h erhöht. Die übrigen bestandenen Festlegungen blieben unberührt. Die Verordnung, BGBl. Nr. 356/1972, brachte bei den Höchstgeschwindigkeiten wieder Änderungen. Lkw auf Autobahnen 80 km/h, Omnibusse auf Autobahnen 100 km/h, Abschleppen – Kfz teilweise hochgehoben – 40 km/h, Kraftwagenzüge auf Autobahnen 70 km/h. Schülertransporte 80 km/h, auf Autobahnen 100 km/h. Ab 1. März 1974 wurde mit der Geschwindigkeitsbeschränkungsverordnung, BGBl. Nr. 104/1974, die Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen mit 120 km/h festgelegt. Mit 1.Mai 1974 trat die Geschwindigkeitsbeschränkungs-Verordnung, BGBl. Nr. 562/1973, in Kraft, nach der Kfz auf Freilandstraßen höchstens 100 km/h fahren durften, soweit nicht sonst eine geringere Höchstgeschwindigkeit vorgeschrieben war. Auf Grund der Verordnung, BGBl. Nr. 236, wurde mit Wirksamkeit 1.Mai 1974 die Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen auf 130 km/h hinaufgesetzt. Mit der StVO-Novelle, BGBl. Nr. 402/1975, wurden mit Wirkung vom 1.August 1975 die Bestimmungen über die Höchstgeschwindigkeit (50, 100

bzw. 130 km/h) in § 20 Abs. 2 übernommen, gleichzeitig im Abs. 4 in bestimmten Fällen aber eine Erhöhung (im Einzelfall) durch die Behörde ermöglicht. Die KDV-Novelle, BGBl. Nr. 297/1978, setzte mit Juli 1978 die Geschwindigkeit bei Spikesreifen auf Autobahnen mit 100 km/h, sonst mit 80 km/h fest. Neu war in der StVO-Novelle, BGBl.Nr. 174/1983, der Begriff Wohnstraße. In dieser durfte mit Fahrzeugen nur zur Zu- und Abfahrt und nur in Schrittgeschwindigkeit gefahren werden. Nach der StVO-Novelle, BGBl. Nr. 450/1984, durften selbstfahrende Rollstühle in Schrittgeschwindigkeit Gehsteige, Gehwege und Fußgängerzonen befahren. Die KFG-Novelle, BGBl. Nr. 106/1986, setzte die Höchstgeschwindigkeit für Großviehtransporte auf Autobahnen mit 80 km/h fest. Für Radfahrer legte die StVO-Novelle, BGBl. Nr. 86/1989, ab 1. März 1989 fest, dass auf unregulierten Radfahrerüberfahrten nur mit höchstens 10 km/h gefahren werden durfte. Mit der KDV-Novelle, BGBl. Nr. 260/1991 wurde die grundsätzliche Abschlepp-Höchstgeschwindigkeit auf 40 km/h erhöht. Für das Abschleppen mit Spezialkraftwagen bei teilweisem Hochheben wurden 60 km/h und auf Autobahnen 70 km/h Höchstgeschwindigkeit festgelegt. Für Lkw und Sattelzugfahrzeuge mit mehr als 12t und Omnibusse über 10t wurden mit der KFG-Novelle, BGBl. Nr. 456/1993, Geschwindigkeitsbegrenzer vorgeschrieben und zwar für Busse 100 km/h und Lkw sowie Sattel-Kfz 85 km/h Begrenzung. Nach der KFG-Novelle, BGBl. Nr. 654/1994, galten elektrisch angetriebene Fahrräder mit nicht mehr als 20 km/h Bauartgeschwindigkeit nicht als Kraftfahrzeuge. Die Bauartgeschwindigkeit bei Moped war nun 45 km/h. Für Langgutfuhren galten auf Autobahnen 65 km/h. Für Lkw mit mehr als 7,5 t wurde mit der StVO-Novelle, BGBl. Nr.518/1994, mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1995 für die Zeit von 22 bis 05 Uhr die Höchstgeschwindigkeit mit 60 km/h festgelegt. Die Mindest-Bauartgeschwindigkeit auf Autobahnen wurde auf 60 km/h erhöht.

Alois Weichselbaum

Fotos: A. Weichselbaum



Der Tross nähert sich von St. Leonhard/W. dem Sonntagberg. (Foto: LPD NÖ/D. Höller)

Hunderte Motoren brummt für den guten Zweck

Die größte Biker-Sternfahrt der österreichischen Motorrad Community ging in die zweite Runde

Rund 1000 Motorradfahrer nahmen dieses Jahr an der größten Biker-Sternfahrt Österreichs teil. Organisiert wurde die Benefizfahrt, so wie im Vorjahr, vom Sprecher des 2Radhandels in der WKO, Ferdinand O. Fischer. Auch heuer war der Höhepunkt des Events die Motorradsegnung vor der Basilika Sonntagberg in Niederösterreich.

Mit Sicherheit mehr Spaß

Sicherheit im Straßenverkehr ist dem 2Radhandel ein großes Anliegen. Obwohl Österreichs Straßen stetig sicherer werden, ist es immer noch wichtig, ein stärkeres Bewusstsein für Verkehrssicherheit in der Gesellschaft zu etablieren.

In diesem Sinne und um ein Zeichen für Respekt, Gemeinschaft und Disziplin auf Österreichs Straßen zu setzen, zogen zahlreiche Motorradfahrer mit Polizeibegleitung in den Wallfahrtsort Sonntagberg ein. Die zahlreichen Teilnehmer reisten aus unterschiedlichsten Bundesländern zur Sternfahrt an. Schauspieler und Kabarettist Christoph Fälbl war schon 2017 mit am



Sternfahrt 2018, Lotsung durch die Landesverkehrsabteilungen Wien. (Foto: LPD NÖ/D. Höller)



Sternfahrt 2018, Bikes am Sonntagberg, (Copyright Christian Mikes)

Start, konnte dieses Jahr aber leider nicht teilnehmen: „Als begeistertem Biker fällt es mir schwer, nicht dabei zu sein. Es ist eine großartige Aktion mit einem sinnvollen Zweck, für die ich gerne auch die Werbetrommel rühre.“ Die gesammelten Spenden von rund € 12.000,- kommen der Sanierung der denkmalgeschützten, barocken Basilika Sonntagberg zu Gute.

Auch im österreichischen Nationalrat ist Verkehrssicherheit und diszipliniertes Fahren ein wichtiges Thema. Das bestätigte die Teilnahme von Nationalratspräsident, Mag. Wolfgang Sobotka, bei der diesjährigen Sternfahrt: „Ich finde es beeindruckend, wie organisiert und diszipliniert die Veranstaltung ablief. Die Motorradliebhaber sind mit gutem Beispiel für alle Verkehrsteilnehmer vorangegangen und haben ein wichtiges Zeichen

für Respekt und Disziplin im Straßenverkehr gesetzt.“

Starkes Zeichen für die Anliegen der Motorbranche

Organisator und Sprecher des 2Radhandels der Wirtschaftskammer Österreich KommR Ferdinand O. Fischer, freute sich über die vielen Teilnehmer der Biker-Sternfahrt: „Mehr als 1000 Biker waren mit von der Partie. Damit wurden meine Erwartungen, nach dem überaus erfolgreichen Start der Benefiz-Sternfahrt im Vorjahr, dieses Jahr nochmals übertroffen. Wir konnten durch die gewaltige Präsenz von so vielen Motorradfahrern wieder zeigen, dass die Motorradcommunity ein nicht zu übersehender Faktor in unserer Gesellschaft ist!“

Neben der Sicherheit im Straßenverkehr sollte die österreichweite Aktion auch die wirtschaftlichen Sorgen des Motorradhandels beleuchten. KommR Fischer ist sich der Problemfelder seiner Branche bewusst: „Für Motorradhändler gestaltet sich die finanzielle Lage oft leider sehr schwierig. Wir kämpfen, bei immer niedrigeren Margen, schon länger mit großem Stückzahl- und Investitionsdruck durch die Hersteller.“

Der Termin für die dritte Sternfahrt steht bereits fest: Es ist der 4. Mai 2019.



Sternfahrt 2018, Sammelpunkt Seitenstetten Organisator Ferdinand O. Fischer, (Copyright Christian Mikes)



Michael Takacs der LPD Wien, Ferdinand O. Fischer, Abt Petrus Pilsinger, Nationalratspräsident Mag. Wolfgang Sobotka und BGM Thomas Raidl. (Foto: LPD NÖ/D. Höller)

Flight Operatoren der Alpinpolizei – dem Himmel ganz nah!

RevInsp Roland Groll im Einsatz



In luftigen Höhen trainierten am 11. und 12. April 2018 die Flight Operatoren der LPD NÖ und der LPD Wien mit Einsatzpiloten des BMI verschiedenste Rettungs- und Bergungsszenarien auf dem Cobra-Gelände in Wr. Neustadt und in einem aufgelassenen Marmor-Steinbruch im Überwachungsrayon der PI Bad Fischau-Brunn, Bez. Wr. Neustadt.

Aufgaben der Flight Operatoren

Die Flight Operatoren kommen als ständige Flugbesatzungsmitglieder der Exekutivhubschrauber bei verschiedenen Aufgaben zum Einsatz. Sie unterstützen die Piloten bei Navigation, taktischem Funksprechverkehr, Einsatzkoordination, Absicherung von Landeplätzen, Betreuung von Passagieren und Beladung des Hubschraubers, bei Außenlast- oder Löschwasserflügen und Bergeseileinsätzen. Die Flight Operatoren werden auch im Zuge von Suchflügen, Alarmfahndungen und Flügen zur Beweissicherung eingesetzt sowie bei sicherheitspolizeilichen Einsätzen der Flugpolizei mit dem Einsatzkommando Cobra.

Erster Übungstag

Die einberufenen Flight Operatoren treffen sich am ersten Tag an der Zufahrtsstraße zum Steinbruch nahe Winzendorf und fahren im Konvoi über eine holprige Forststraße den Berg hinauf. Ein wunderschöner Tag – die Sonne scheint – unglaubliche Fernsicht! Doch Landesausbildungsleiter für Alpendienst, KontrInsp Alfred Mannen, einer unserer erfahrendsten Bergführer und Flugretter, schaut skeptisch mit gerunzelter Stirn zum Himmel und zu den sich im Wind biegenden Baumwipfel. „Das können wir hier heute vergessen! Wir fahren hinunter zur Cobra.“ Der vorherrschende, starke und böige Südfohn machte es für die Hubschrauberpiloten zu gefährlich. Ein sicheres Fliegen und Landen am Gelände des Steinbruches, nahe an Felsen und Bäumen, ließ der starke Wind nicht zu.

Alfred Mannen telefoniert mit der Flugeinsatzstelle. „Ein Fliegen im Steinbruch ist heute zu gefährlich! Wir verlegen zum Einsatzkommando Cobra in Wr. Neustadt und werden dort im Flachen und am Kletterturm ein paar Szenarien üben.“

In der Flugeinsatzstelle Wien-Meidling wird der Hubschrauber – wie vor jedem Start – genau gecheckt. Der Flugbegleiter verstaut seine Einsatzmittel und verzurrt sie fachmännisch im Heck des Hubschraubers, damit nichts verrutscht. Die „Libelle“ startet mit zwei Einsatz-Piloten und einem Flight Operator an Bord in Richtung Wr. Neustadt, wo sie nach nur rund 15 Minuten auf dem Hubschrauberlandeplatz des Cobra-Geländes landet. Die Hubschrauberbesatzung ist jederzeit abrufbereit und könnte im Ernstfall sofort die Übung abbrechen und in den Einsatz fliegen.

Die Ausrüstung wird zweimal überprüft!

Alfred Mannen begrüßt alle Teilnehmer der Übung und erklärt die geplanten Übungsszenarien. Jeder Alpinist hat seine persönliche Ausrüstung mit. Alle Ausrüstungsgegenstände werden zweimal überprüft! Seile, Bandschlingen, Petzlgurt, Karabiner, Bergesack etc.. Sicherheit steht an erster Stelle! Jede Übung am Seil ist wie ein Ernstfall. Es gibt kein Netz. Man muss einfach Vertrauen ins Material haben können. Darum wird lieber einmal mehr geschaut.



Übungsbesprechung am Landeplatz des EKO Cobra

Diesmal sind auch zwei Kollegen des Einsatzkommandos Cobra unter den Alpinisten. Sie benötigen diese Ausbildung für die Erlangung der Einsatzberechtigung zum Flight Operator.

Und los geht's!

Erstes Szenario: Eine Person muss gerettet werden. Sie sitzt fest und befindet sich in einer ausweglosen Situation. Verkörpert wird diese Person jeweils von einem anderen Alpinpolizisten. Die Person befindet sich in der



Aufnahme einer verletzten Person aus der „Löwengrube“



Abseilen zur „Löwengrube“

„Löwengrube“ der Hindernisbahn am Cobra-Gelände zwischen hohen Bäumen. Ein Flugretter klinkt sich unter dem schwebenden Hubschrauber ein und fliegt zum Einsatzort, wo er sich zum Verletzten abseilt, der zu rettenden Person einen Bergegurt anlegt, diese zu sich am Seil einhängt, noch einmal alle Verbindungen kurz überprüft und sich ausfliegen lässt.

Höchste Konzentration, gute Kommunikation, gegenseitiges Vertrauen!

Nun sind auch die Hubschrauberpiloten im Cockpit gefordert. Die Kommunikation über Funk zwischen Pilot und Flight Operator, der am Seil hängt, muss einwandfrei funktionieren. Gegenseitiges Vertrauen ist unumgänglich. Der Pilot muss sich auf die Anweisungen seines Flight Operator absolut verlassen können. Er „dirigiert“ den Piloten über Funk zielstrebig zwischen den hohen Bäumen zum Einsatzort. Bei starkem, böigem Wind

keine leichte Aufgabe, die Position zu halten. Hier ist Feingefühl und fliegerisches Können gefragt. Insbesondere, wenn beim Abseilen das Seil immer länger wird und der Flight Operator zu pendeln beginnt. Daher wechseln sich die Einsatz-Piloten während der einzelnen Übungen auch immer wieder ab. Erstens, dass jeder Pilot selbst üben kann und zweitens, dass er auch entsprechende Erholungsphasen von seiner hochkonzentrierten und verantwortungsvollen Arbeit hat.

Zweites Szenario: Ähnlich wie im ersten Szenario wird nun eine Person vom Dach des Kletterturmes gerettet. Allerdings mit dem Unterschied, dass der Flight Operator am kurzen Seil nur wenige Meter unter dem Hubschrauber hängt und die zu rettende Person aufnimmt. Hier sind nun die Piloten noch mehr gefordert, die Maschine ruhig über dem Einsatzort zu halten.

Zum Abschluss des Tages ging's zum benachbarten Bundesheer-Übungs-gelände, wo eine weitere Variation am Bergeseil trainiert wurde.

Zweiter Übungstag im Marmor-Steinbruch

Am zweiten Übungstag ließ der Wind nach und war ein Üben am steilen Gelände des aufgelassenen Marmor-Steinbruches möglich. Hier hat das Gelände schon leicht alpinen Charakter, was den „Bergfexen“ auch sichtlich mehr Spaß bereitet.

An diesem Tag stand Bergen und Retten mit dem Bergesack auf dem Programm. Weiters wurde das Aufnehmen von Personen aus unwegsamem Gelände direkt in den Hubschrauber geübt. Und wieder wurden alle Einsatzmittel zweimal überprüft bevor der Hubschrauber gestartet wurde.

Von den Flight Operatoren der Flugeinsatzstelle Wien-Meidling wurden im Jahr 2017 „350 Einsatzflüge“ absolviert.

Im alpinen Bereich wurden 2017 zwei Hubschrauber-Taubergungen zur Bergung von verletzten Personen, 18 Taubergungen von unverletz-



Flight Operator dirigiert die „Libelle“ zu sich



Anlanden mit Bergesack



Bereit zum Abheben.



Aufnahme einer Person vom Dach des Kletterturmes

ten Personen und fünf Taubergungen von tödlich verunglückten Bergsteigern durchgeführt. Weiters wurden noch sechs alpine Bergungsflüge ohne die Verwendung von Bergetauen durchgeführt.

Im Jahre 2017 verzeichnete die Alpinpolizei in Niederösterreich 423 Alpinunfälle.

Die Zahlen zeigen, wie wichtig regelmäßige Trainings für unsere Flight Operator und die Einsatz-Piloten des BMI sind. Denn im Ernstfall muss jeder Handgriff sitzen und die Kombination Pilot – Flight Operator muss ein eingespieltes Team sein, das als homogene Einheit operiert. Nur so können für die Kollegen oft lebensgefährliche Alpin-Einsätze gut gemeistert werden.

Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bergrettungsdienst (ÖBRD):

In dieser Thematik ist natürlich auch eingespielte Teamarbeit und Vertrauen zwischen den Beamten der Flug- und Alpinpolizei sowie Mitgliedern der Bergrettung eine Grundvoraussetzung zur Abwicklung erfolgreicher Einsätze.

Es werden daher auch bei Praxisübungen und Schulungen mit dem ÖBRD auf Landes- und Ortsstellenebene Abläufe trainiert und gefestigt. Abseits der Ausbildung im Gelände findet auch ein regelmäßiger Austausch auf Bundesebene bezüglich Einsatzstrategien, Erfahrungen und Entwicklungen der Organisationen statt.

„Die gute Zusammenarbeit im Einsatzfall und den im Vorfeld stattfindenden Ausbildungen sind Garanten für sicheres Arbeiten im alpinen Gelände.“, so der Leiter der Flugpolizei Mag. Werner Senn. Das Miteinander steht im Vordergrund zur optimalen Versorgung von in Not geratenen Personen.

In diesem Sinne ein stetes „Glück ab – gut Land“!

Fotos: LPD NÖ/D. Höller



Auch richtiges Einweisen der „Libelle“ muss geübt werden



Aufnahme von Personen direkt in den Hubschrauber, der mit einer Kufe am Fels aufgesetzt hat



Abtransport der geretteten Person



Mjr Michael Hochgerner, Leiter Polizeialpindienst Niederösterreich, Mag. Werner Senn, Leiter der Österreichischen Flugpolizei, Martin Gurdet, ÖBRD Bundesgeschäftsführer
Foto: ÖBRD BV



Alle Schulungsteilnehmer

Wenn jede Sekunde zählt!

In der Ausübung des polizeilichen Berufes können wir jederzeit in Situationen kommen, in die niemand kommen möchte, die aber in ihrem Ablauf für Einsatzkräfte trainiert und ständig fortgebildet werden müssen. Von unserem Handeln in Gefahrensituationen hängen nicht nur der Erfolg oder Misserfolg unseres Auftrages ab, oftmals auch unsere Gesundheit, unser Leben und das Dritter.

Die europaweit vorherrschende Terrorgefahr der letzten Jahre sowie polizeiliche Einsätze mit getöteten und/oder schwer verletzten Kollegen und Zivilisten, machten es erforderlich, nicht nur polizeilich taktische Maßnahmen in Bezug auf das polizeiliche Einschreiten in Sonderlagen zu überdenken und anzupassen. Auch die po-

lizeiliche Sanitätsversorgung musste sich den neuen Herausforderungen stellen und den geänderten Gegebenheiten anpassen.

Aus diesem Grund veranstaltete das BM.I Abt I/10, Medizinische und Gesundheitsangelegenheiten, in der Zeit von 8. bis 9. Mai 2018 eine Multiplikatorenschulung von Polizeisanitätern aller Bundesländer im Bereich der Taktischen Verwundetenversorgung (TVV).

Die in den Vereinigten Staaten entwickelten Leitlinien des CoTCCC (Committee on Tactical Combat Casualty Care) für die Verwundetenversorgung in taktischen Lagen, wurden auf europäische Strukturen der inneren und äußeren Sicherheit sowie der medizinischen Versorgung angepasst.

Daraus entwickelte sich seit 2001 auch das Thema der einsatzbezogenen Ersten Hilfe weiter und passte sich bedarfsorientiert mit einem Konzept für Polizei, Feuerwehr und anderen Einsatzkräften internationaler Ereignisse an. Zunächst nur im Bereich der Spezialeinheiten angewendet (Taktisches Sanitätskonzept der EKO Cobra/DSE), konnte sich das Konzept der TVV bereits bis in den polizeilichen Sanitätsdienst des großen sicherheitspolizeilichen Ordnungsdienstes (GSOD) durchsetzen.

Durch die Leiterin der BM.I Abt I/10, Drin Yasmin Frank-Dastmaltschi beauftragt, führte der polizeiarztliche Dienst der LPD NÖ für ausgewählte Polizeisanitäter aller Bundesländer auf dem Gelände der Landesfeuerwehrschule Tulln eine diesbezügliche TVV-Schulung durch. Ziel dieser Veranstaltung war es, diese Bedienstete für ihre Verwendung in den Einsatzeinheiten der Bundesländer soweit zu schulen, dass sie die Grundzüge in Taktischer Medizin und die damit erforderliche Anwendung geeigneter Medizinprodukte (wie Tourniquet, emergency bandage, chest seal) derart handlungssicher erlernen, um im Anschluss als interne Multiplikation in den einzelnen Bundesländern zur fungieren.

Der ärztlichen Leitung der LPD NÖ unterstellt, setzte sich das zehnköpfi-



Erste Hilfe bei Opfer mit schwersten Verbrennungen.

ge Trainerteam – allesamt erfahrenes Lehrpersonal, das auf Grund ihrer beruflichen Tätigkeit im taktischen Medizinbereich bei Polizei, Feuerwehr und anderen Einsatzorganisationen über langjährige Erfahrung in diesem Aufgabenbereich verfügt – aus Angehörigen des Notruf NÖ 144, der Tiroler Bergrettung, der Kommando Spezialkräfte Marine der Bundeswehr, sowie Notfallsanitäter des Bundeswehrkrankenhauses Berlin, der Lehrrettungswache Berliner Feuerwehr sowie Mitarbeitern der Polizei Berlin zusammen. Zusätzlich unterstützten die Ausbildung zwei Operatoren der Firma CAE Healthcare mit technisch hochentwickelten Verletztensimulatoren, die international für diesen Ausbildungszweck verwendet werden.

Das Teilnehmerfeld setzte sich aus Sanitätern der Polizei sowie Ersthelfern der Einsatzeinheit Niederösterreich und Steiermark zusammen. Nach einer kurzen Einführung in das Thema, wurde der erste Tag im Stationsbetrieb zu vier Stationen fortgeführt.

In Gruppen zu ca. zwölf Teilnehmern erlernten diese bis zum Abend erste Schritte des medizinischen Handelns in Gefahrenbereichen, in denen der Einsatz von zivilen Rettungsdiensten ausgeschlossen ist. Hierzu gehört die Erstversorgung von stark blutenden Extremitätenverletzungen sowie Basismaßnahmen im Bereich der Atemwegsicherung, der Brustkorbverletzung, der allgemeinen Wundversorgung, des Wärmeerhalts und der wiederkehrenden Vitalzeichenkontrolle, um vermeidbare Todesursachen nach Eintreten einer Verletzung erkennen und versorgen zu können.

Am Ende des ersten Tages wurde durch das Trainerpersonal an den Verletztensimulatoren das Anlegen eines Tourniquets (Tourniquet – Schlaufe zum Abbinden von Blutgefäßen) im Gefahrenbereich, eine Rettung in einen vorläufig gesicherten Bereich sowie ein Initial Assessment (erste Einschätzung) demonstriert, welches zu Beginn des darauffolgenden Tages geübt wurde.

Der zweite Tag stand im Fokus der situativen Ausbildung, d.h. die Umsetzung von Erlerntem, in einem durch Verletzten-/ und Täterdarsteller abgebidetem Übungsszenario. Die Aufgaben waren vielfältig und herausfordernd, bezogen sich aber in ihrer Grundform immer auf das Erkennen und dem richtigen Bewerten der Lage, um im taktischen Umfeld die richtigen medizinischen Maßnahmen am Verletzten durchführen zu können. Schnell wurde erkannt dass eine gute Einzelleistung des Sanitäters am Verletzten nur in Kommunikation mit dem taktischen Führer der Gruppe möglich ist, da eine Lageänderung auch die Gesundheit und das Leben aller erheblich gefährdet. Ein auf Intervention basiertes Vorgehen gegen eine Bedrohung hat oberste Priorität, beeinflusst aber bei Verlust von Einsatzkräften physisch und psychisch erheblich das weitere Vorgehen in der Taktik und Rettung. So sind taktische Maßnahmen von medizinischen Umständen abhängig, medizinische Um-



Szenario in einem Eisenbahnwagen, wo eine Stichverletzung versorgt wird.



Während die Umgebung gesichert wird, „versorgt“ die Polizeisanitäterin einen Verwundetensimulator.



GrInsp Birgit Wutzl und GrInsp Martin Stieger aus NÖ üben den Ernstfall.



Vier Schwerverletzte müssen gleichzeitig von mehreren Teams erstversorgt werden.



Rasche erste Hilfe bei stark blutenden Verletzungen.



Das „RUD TEAM“ schminkt die Statisten.



Die Beamten geben am Verwundetensimulator alles, um die Blutungen zu stoppen und ein Überleben zu ermöglichen.

stände von taktischen Entscheidungen. Unter anderem wurde in einem Übungsszenario ein Routineeinsatz zur lebensbedrohlichen Lage, in dem Polizeibedienstete handlungsunfähig verletzt und nacheilende Unterstützungskräfte am Ort durch Passanten bedrängt und bedroht wurden.

Bedeutend für die Wahrnehmung der abgebildeten Lagen erwiesen sich die Übungsmöglichkeiten an den Verwundetensimulatoren, die realistisch geschminkten Verletztendarsteller sowie darstellende Täter. Durch die zur Verfügung gestellte komplexe Übungsanlage der Landesfeuerwehrschule und die zusätzliche Ausstattung der Gruppen mit Funkgeräten, Übungswaffen sowie Schutzbekleidung konnten die Teilnehmer, angelehnt an ihre tatsächliche Tätigkeit im Einsatzfall, realitätsnah arbeiten. Auch noch in den letzten Szenarien zeigten alle Teilnehmer große Motivation und Durchhaltefähigkeit in der Umsetzung des Erlernenen.

Im jeweils persönlichen Feedback nach Abschluss eines Szenarios wurden die neu gewonnen Eindrücke und Handlungsoptionen umfassend analysiert und nachbesprochen, sodass jeder Teilnehmer Neues für die eigenen Dienstbereiche mitnehmen konnte.

Alles in allen wurden die Teilnehmer an beiden Tagen sehr gefordert und an ihre Grenzen geführt. Sie konnten Neues erlernen und bestehende Fehler ausmerzen sowie am Abend in geselliger Runde Fachwissen und persönliche Erfahrungen austauschen.

Alle Teilnehmer hoffen, dass eine Umsetzung der Schulungsinhalte nie erforderlich werden wird, sehen sich aber in der Lage in schwierigen und bedrohlichen Einsatzlagen sowohl ihren Kollegen und Kolleginnen sowie auch der beteiligten Dritten unabhängig vom Ansehen (Opfer sowie Täter) die erforderliche und bestmögliche Hilfe zu leisten.

Fotos: LPD NÖ/D. Höller



Motorrad-Grundkurs 2018 in der RAAB-Kaserne Mautern

Seit einigen Jahren wird die Grundausbildung zum Polizei-Motorradfahrer durch das BMI, Abteilung II/12 zentral für ganz Österreich geplant. Jede LPD hat dem BMI den erforderlichen Bedarf an neu auszubildenden MR-Fahrern zu melden.

Auf Grund der großen Anzahl an Teilnehmern für die Motorrad-Grundausbildung hat die LPD NÖ, Logistikabteilung dem BMI angeboten, einen Grundkurs zu organisieren und durchzuführen.

Dieser wurde in der Zeit von 14. bis 18. Mai 2018 in St. Pölten und in Mautern (Areal der RAAB-Kaserne) abgehalten. Weitere Grundausbildungslehrgänge wurden in Salzburg und in der Steiermark durchgeführt.

Zu diesem Grundausbildungslehrgang waren 14 Beamte aus Niederösterreich, drei Beamte aus Oberösterreich und zwei Beamte aus dem Burgenland einberufen.

Am 14. Mai 2018 konnten also 19 Kursteilnehmer um 10:00 Uhr bei der Logistikabteilung in St. Pölten in Empfang genommen werden. Nach einer kurzen Begrüßung durch das Team der Fahrtechnik-Instruktoren der LPD NÖ fand eine Überprüfung

der Dienstmotorräder der Kursteilnehmer auf ihren technischen Zustand (Bereifung, Luftdruck, Ölstand etc) statt.

Nach dem Mittagessen folgte im Mehrzwecksaal eine kurze Vorstellungsrunde der Kursteilnehmer und Instrukturen sowie ein ca. zweistündiger Theorievortrag.

Anschließend fuhren die Teilnehmer in zwei Gruppen zum tatsächlichen Kursstandort, die RAAB-Kaserne in Mautern. Während dieser ca. einstündigen Fahrt konnten sich die Instrukturen bereits ein erstes Bild über den Ausbildungsstand der Kursteilnehmer machen. Nach dem Eintreffen wurde der weitere Kursablauf für die restliche Woche besprochen und der erste Tag beendet.

Am zweiten Tag teilte sich das Teilnehmerfeld in drei Gruppen/Übungsstationen. Folgende Übungsstationen mussten von den Kursteilnehmern absolviert werden.

- **Verschiedene Übungen auf asphaltiertem Untergrund (Kreis, Slalom, Spurgasse, enge Wenden, etc.)**
- **Verschiedene Übungen auf unbefestigtem Untergrund sowie das Befahren von Steigungen und Gefällen am Truppen-Übungsplatz (diese Übungen wurden mit**

Trial-Motorrädern, welche vom ÖAMTC-Fahrtechnikzentrum Melk angemietet wurden, durchgeführt).

- **Fahren im Verkehr auf kurvenreichen Strecken im Raum Mautern – Dunkelsteinerwald – Wachau.**

Alle zweieinhalb Stunden wechselten die Teilnehmer ihre Übungsstationen, sodass alle Kursteilnehmer bis zum Ende des Tages jede Station bewältigt hatten. Das Mittagessen konnte in der Heeresküche eingenommen werden. War das Wetter anfangs noch trocken hat es im Laufe des Vormittages zu regnen begonnen und bis zum Abend auch nicht mehr aufgehört. Speziell bei der Übung – fahren auf unbefestigtem Untergrund und im Areal des Truppen-Übungsplatzes wurden die Kursteilnehmer extrem gefordert.

Am dritten Ausbildungstag wurden zwei Gruppen gebildet, wobei eine Gruppe im Areal der RAAB-Kaserne in Mautern blieb und die Übungsstationen „Fahren auf befestigten und unbefestigten Untergrund“ absolvierten. Die zweite Gruppe begab sich über eine kurvenreiche Strecke nach Prinzersdorf auf einen sehr großen asphaltierten Lagerplatz der ÖBB, wo Brems- bzw. Ausweichübungen (auch

aus höherem Tempo) absolviert wurden bzw. Slalom mit verschiedenen großen Pylonenabständen befahren wurden. Nach der Mittagspause wechselten die Übungsstationen. War in Prinzersdorf der Wettergott mit den Kursteilnehmern einsichtig, hat es in Mautern leider den ganzen Tag, teilweise extrem stark geregnet.

ChefInsp Thomas Ensle des BMI, Abteilung II/12, hat am dritten Ausbildungstag den Grundausbildungslehrgang besucht und konnte sich sowohl über die Kursteilnehmer als auch über den Kursstandort ein Bild machen.

Der vierte Ausbildungstag wurde in drei Gruppen absolviert. Eine

ganztägige Fahrt im urbanen Bereich über eine Strecke von ca. 200 – 250 km stand auf dem Programm, wobei immer wieder angehalten wurde, um mit den Kursteilnehmern diverse Situationen zu besprechen bzw. zu analysieren. Leider war auch am vierten Tag der Regen ein ständiger Begleiter des Grundausbildungslehrganges.



Geschicklichkeitsparcours auf befestigtem Untergrund ...



... und auf unbefestigtem Untergrund mit Trial-Motorrädern.



Der fünfte und letzten Kurstag wurde in drei Gruppen absolviert, wobei zwei Gruppen sowohl auf befestigtem als auch unbefestigtem Untergrund mit den Motorrädern ihre erlernten Techniken weiter verfeinern und festigen konnten. Den Abschluss bildete bei diesen beiden Stationen ein kleiner Abschlußbewerb (Fahren auf Zeit und Fehlerpunkte), welcher von den Kursteilnehmern mit großem Elan absolviert wurde. Die dritte Gruppe der Kursteilnehmer übte die richtige und gefahrlose Helmabnahme bei einem verunfallten Motorradfahrer und erhielt Informationen über die Vorgangsweise bei Reparatur- und Servicearbeiten von Motorrädern.

Nach dem Mittagessen und einer abschließenden Feedback-Runde beendeten 19 neue Polizei-Motorradfahrer ihren einwöchigen Motorrad-Grundausbildungslehrgang 2018 und traten die Rückreise zu ihren Dienststellen an.

Abschließend wird angemerkt, dass alle Kursteilnehmer mit großem Ehrgeiz und Einsatz am Grundausbildungslehrgang für den Motorrad-



Das richtige Abnehmen eines Sturzhelmes wird geübt.

Verkehrsdienst teilgenommen haben und der Ausbildungsstand gesteigert werden konnte. Trotz der nicht immer besten Witterungsverhältnisse mit teilweise extrem starken Regenfällen war die Stimmung und die Moral der Kursteilnehmer bestens.

Für die Organisation und Durchführung des Motorrad-Grundausbildungslehrganges 2018 zeichnete das Team der Polizeifahrschule der LPD NÖ, GI Klaus Sallmutter, BI Harald

Morgenbesser, BI Ernst Köninger, BI Franz Schäfer, GI Franco Gullo, GI Michael Neuditschko, RI Roland Burian und RI Rainer Rabl verantwortlich. In meiner Funktion als Sachbearbeiter in der Polizeifahrschule möchte ich mich bei den eingesetzten Polizei-Fahrtechnikinstruktoren für die tolle Dienstleistung recht herzlich bedanken.

*Klaus Sallmutter, GI
Bundes-Fahrtechnikinstruktor*

Fotos: LPD NÖ/D. Höller

*Fahrtechnikinstruktoren
mit Kursteilnehmern*



Girls Day 2018

Am 26. April fand der Girls Day 2018 statt. Die LPD NÖ beteiligte sich an dieser Aktion der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft NÖ mit mehreren Präsentationen, insgesamt kamen 49 Schülerinnen mit ihrem Lehrpersonal der Einladung der LPD NÖ nach.

Bei der Landespolizeidirektion in St. Pölten konnte die 7. Schulstufe des BG/BRG Josefstraße und die 3. Schulstufe der Dr. Theodor Körner begrüßt werden.

Oberst Birgit Geitzenauer, BA MA und RevInsp Barbara Zöchbauer, BA stellten den jungen Frauen den Aufbau und die Strukturen der Polizei in Niederösterreich vor. Sie gingen dabei besonders auf den Bereich der Bewerbung, Auswahlverfahren und Ausbil-

dung ein. Die Besucherinnen nutzten dabei die Gelegenheit, viele Fragen über das Polizeiwesen zu stellen. Im Anschluss wurde den Schülerinnen die Ausrüstung der Einsatz Einheit NÖ von ChefInsp Edgar Parzer präsentiert und vorgeführt. Die jungen Damen konnten dabei die Einsatz ausrüstung selbst ausprobieren. Als nächsten Programmpunkt erhielten die Besucherinnen unter der Leitung von AbtInsp Kurt Baumgartner eine Vorstellung der Landesverkehrsabteilung. Es wurde die Leitstelle der LVA besichtigt, die Radargruppe besucht, sowie die verschiedensten Einsatzfahrzeuge und ihre Einsatzmitteln vorgestellt.

Gestärkt nach einem kleinen Imbiss wurde die Schülergruppe mit ihren Lehrern zur PDHI St. Pölten verbracht.

KontrInsp Markus Pauker brachte den Schülerinnen den Umgang bzw. den Arbeitsbereich von Polizeidienststunden näher. Die Schülerinnen hatten die Gelegenheit sowohl fertig ausgebildete, als auch Junghunde, welche noch am Beginn der Ausbildung stehen, zu beobachten. Höhepunkt waren anschließend spannende als auch lehrreiche Vorführungen der Diensthunde.

Der Girls Day 2018 wurde von allen Besucherinnen und Mitwirkenden als überaus positiv beschrieben. Der Besuchertag stellte eine optimale Gelegenheit dar, den jungen Frauen die verschiedensten Aufgabengebiete der Polizei, aber auch die notwendigen Voraussetzungen für die Aufnahme zur Polizei, vorzustellen.

Fotos: LPD NÖ/E. Greene



Polizeidiensthundepräsentation



Besichtigung der KFZ und Einsatzmittel der LVA



Barbara Zöchbauer und Birgit Geitzenauer begrüßen die Schülerinnen



Edgar Parzer präsentiert die Schutzweste an einer Schülerin

Österreich/Tschechien – Polizei-Doppel-Tennisturnier

Tschechische Polizisten waren auf der Anlage des TC Poysdorf zu Gast, um mit ihren österreichischen Kollegen an einem Tennis-Doppel-Vergleichswettkampf teil zu nehmen.

Bei besten Spielbedingungen und ausgezeichneter Stimmung auf der Clubhausterrasse gewann die tschechische Paarung Vita Kavan & Roman Krivanik ohne Satzverlust die Gruppenphase. Im Finale trafen sie auf das österreichische Doppel Helmut Kraus und Florian Ladengruber.

In einem spannenden und abwechslungsreichen Endspiel waren die Gastgeber die Glücklicheren und gewannen mit 7:5.

Bezirkspolizeikommandant Obst Florian Ladengruber freute sich nicht nur als Turniersieger, sondern lobte bei der Siegerehrung und Pokalverleihung, gesponsert durch die ÖBV, ausdrücklich, die sehr gute und kooperative Zusammenarbeit zwischen den Polizeidienststellen beider Länder.



Foto: LPD NÖ Helmut Kraus, Florian Ladengruber, Roman Krivanik Roman, Vita Kavan

IPA – Niederösterreich auf Besuch bei EUROPOL in Den Haag



Unser besonderer Dank gilt auch Obstlt Gerhard Kessler (re) der LPD Burgenland, welcher dieses Treffen erst ermöglichte.



Oberstleutnant Gerhard Kessler, LPD Burgenland (li) Oberst Gerald Heszttera, Leiter des Pressewesens von EUROPOL <https://at.linkedin.com/in/gerald-heszttera-00685491> ChefInsp aD, Harald Albrecht (re)

Im Zuge einer großen Hollandrundreise besuchten die Teilnehmer der IPA, Landesgruppe für NÖ, Europol in Den Haag und wurde dort vom Österreichischen Vertreter, Oberst Gerald Heszttera – stellvert. Kabinettschef, Pressesprecher und Leiter der Medienabteilung bei Europol herzlich empfangen.

Oberst Gerald Heszttera, welcher bereits seit 10 Jahren in Den Haag tätig ist, ließ es sich dabei nicht nehmen, die Besucher in die Aufgaben und Tätigkeiten von Europol einzuführen.

Anschließend nützten die Teilnehmer die Gelegenheit Fragen an Gerald Heszttera zu richten, welche dieser im Zuge seines interessanten Vortrages hervorragend beantwortete.

Zum Abschluß dieses, für viele Teilnehmer ein erstes Kennenlernen von Europol, wurde dieser Besuch in zahlreiche Erinnerungsfotos festgehalten.

Harald Albrecht, Reisereferent der IPA fNÖ

Fakten und Daten zu Europol, siehe weiters hier:

<https://www.bmi.gv.at/509/Agenturen/europol.aspx>



Am Eingang zu EUROPOL in Den Haag



Natürlich gehört der Besuch in der wunderbaren Gartenstadt in Keukenhof zu jeder „Tulpenfahrt“ nach Holland.



Hochstress in Kennelbach

Mit enormem Aufwand wird alle drei Jahre ein Schießkeller in Vorarlberg zu mehreren lebensnahen Szenarien umgebaut. Heuer fand vom 12. bis 14. April das 15. International Verteidigungsschießen in Kennelbach/Vorarlberg statt. Das Teilnehmerfeld bestand aus 272 Angehörigen der Exekutive und des Militärs aus Deutschland, Schweiz, Österreich, Luxemburg und Monaco. Zum Bestehen waren mehrere realistisch aufgebaute Szenarien auf Wende- und Fallscheiben im scharfen Schuss und drei Szenarien mit realen Gegenspielern und FX-Waffen. In der langen Geschichte des IVS ging der Sieg bisher erst einmal nach Niederösterreich. Heuer konnte sich AbtInsp Martin Pichler von der Logistikabteilung/ LA2 knapp gegen den Luxemburger Chef-Kommissar Nico Crelo und der starken internationale Konkurrenz behaupten. Abgesehen davon



Sieger Martin Pichler (2. v.l.) und seine internationalen Mitstreiter

ist diese Veranstaltung jedes Mal eine große Bereicherung des persönlichen Erfahrungsschatzes, auch bei den „alten Hasen“.

*Reinhard Arlt
Foto: LPD NÖ*



Realistische Szenarien waren zu bezwingen

